



Eine Initiative  
des Bayerischen Roten Kreuzes  
und der Landesverbände  
Nordrhein und Westfalen-Lippe

**Jugendrotkreuz**



**Matthias  
Betz**

# **Multikulturelle Feste**

**Projekte mit Kindern  
und Jugendlichen**

Arbeitshilfe für Gruppenleiter/-innen,  
Lehrer/-innen u.a. Mitarbeiter/-innen  
in der sozialen Arbeit

## **Impressum**

### **Multikulturelle Feste - Projektarbeitshilfe**

Herausgeber:  
Bayerisches Jugendrotkreuz  
Autorin:  
Matthias Betz, Düsseldorf  
Satz & Layout:  
Matthias Betz, Düsseldorf  
Redaktion:  
Matthias Betz, Düsseldorf

1. Auflage 1996

© BNW Bayerisches Jugendrotkreuz

Bayerisches Rotes Kreuz  
Präsidium  
Ref. Jugendrotkreuz  
Holbeinstr. 11  
81679 München

Tel.: 089 / 9241-341  
Fax.: 089 / 9241-210

---

## Symbolerklärung:



Stichpunkte  
Vorschläge  
Beispiele



Tips  
Ideen



Definition  
Erklärung



Zusammenfassung



Buchtip  
Literaturhinweis



Rechtsgrundlage  
Ordnungen  
Vorschriften



Bitte beachten



Wichtig

---

## Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
<b>1. Einleitung</b>	
1.1 Zur allgemeinen Situation ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Deutschland .....	3
1.2 „Nicht reden - handeln“. Das Jugendrotkreuz verbindet! .....	4
1.3 Warum ein multikulturelles Fest veranstalten? .....	7
1.4 Öffentliche Aktionen als Mittel zur Verbandsöffnung .....	8
<b>2. Notwendige Rahmenbedingungen für die Planung des Festes</b>	
2.1 Wie ist die Einstellung unserer Gruppe zum Thema „Ausländer“ .....	11
2.2 Feststellung des Ausländeranteils vor Ort .....	11
2.3 Festmotto .....	13
2.4 Festort .....	14
2.5 Zeitrahmen/Veranstaltungstag/Vorbereitungszeit .....	15
2.6 Kooperationspartner/Patenschaft .....	16
2.7 Finanzierung/Genehmigungen/Versicherungen .....	18
2.8 Öffentlichkeitsarbeit .....	21
2.9 Alle Planungsschritte - „auf einen Blick“ .....	22
<b>3. Durchführung des Festes</b> .....	29
<b>4. Nachbereitung der Veranstaltung</b> .....	31
<b>5. Literatur/Adressen</b>	
5.1 Literatur .....	33
5.2 Adressen/Tips .....	34
<b>6. Anhang</b>	
6.1 Vordrucke für die Öffentlichkeitsarbeit .....	42
6.2 Vordrucke für Behörden etc. ....	52
6.3 Praktische Anregungen .....	61
<b>7. Leitfaden zur Motivationsveranstaltung</b> .....	81

## 1. Einleitung

### 1.1 Zur allgemeinen Situation ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Deutschland

Zur Vorbereitung auf das Thema sollen zunächst ein paar grundsätzliche Gedanken zu den Ursachen der Fremdenfeindlichkeit aufgeführt werden.

Fast täglich entnehmen wir den Medien Berichte über neue Ausschreitungen gegenüber Asylbewerbern und deren Unterkünften. Verstärkt hat sich jedoch zusätzlich die Gewalt und die Ablehnung gegen ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bereits seit vielen Jahren in Deutschland arbeiten und leben.

In der gegenwärtigen Situation, in der soziale und wirtschaftliche Ängste viele Menschen beschäftigen und in der die Identität und Sicherheit vieler bedroht ist, bekommen „Ideologien des Hasses und der Ausgrenzung“ neuen Zuspruch. Sie haben ihren Ursprung, wo begonnen wird, Menschen auszugrenzen und als Ersatzobjekte und Sündenböcke zu mißbrauchen. Es geht darum, daß Menschen mit bestimmten Merkmalen zu Menschen minderen Rechts erklärt werden.

Was ist z.B. mit Schweden, Schweizern oder Japanern? Werden sie verfolgt oder gar ermordet?

Es geht um eine Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen, die die Basis für gelebten „Rassismus“ ist.

„....., eine Stadt mit Herz“

Mit diesem Slogan werben viele Städte, Gemeinden aber auch Regionen, um Touristen zu animieren, diese zu besuchen. Touristen, meistens Ausländer, sind willkommen.

Doch wie sieht es mit den vielen ausländischen Bürgerinnen und Bürgern aus, die seit langem hier leben?

Die hier mitarbeiten, Steuern zahlen, Nachbarn oder Kollegen sind?

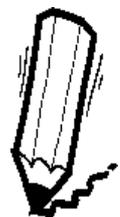
Sind die uns auch so willkommen wie Touristen?

Der überwiegende Teil der Bevölkerung sagt: „Ich habe nichts gegen Ausländer!“ Trotzdem geschehen viele Benachteiligungen zu Lasten der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, gegen die wir nicht unsere Stimme erheben oder die auch wir akzeptieren bzw. als normal betrachten.

- ➔ Ausländische Arbeitnehmer werden als erste von den Arbeitgebern entlassen.
- ➔ Ausländische Familien haben es am schwersten, eine Wohnung zu bekommen.

Anhand einer Untersuchung wurde festgestellt, daß z. B. in der Stadt Düsseldorf 29.000 ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer monatlich 17,5 Millionen Mark Lohnsteuer entrichten; gleichzeitig dort eine Kaufkraft von 720 Millionen Mark darstellen.

Ausländische Arbeitnehmerinnen und



Arbeitnehmer überweisen jährlich ca. 10 Milliarden DM an die Rentenversicherungsträger, erhalten jedoch nur ca. 3 Milliarden DM an Leistung.<sup>1</sup>

Diese aufgezeigten materiellen Benachteiligungen sind jedoch nur ein Teil des gesamtgesellschaftlichen Problems zwischen ausländischen und deutschen Bürgern.

Den weitaus größeren Teil des Problems macht eine Ausgrenzung vom alltäglichen Leben aus:



- Ghettoisierung
- wenig Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen
- kaum Teilnahmemöglichkeit am deutschen Vereinsleben

Um die Beispiele noch zu verdeutlichen:

Wir als deutsche Mitbürgerinnen und Mitbürger nehmen immer wieder gerne die Dienstleistungen von türkischen, griechischen oder italienischen Restaurants in Anspruch. Dies ist jedoch keinesfalls unter dem Aspekt eines multikulturellen Austausches zu verstehen.

Wir könnten viele weitere Beispiele vorbringen, die deutlich machen, daß sehr oft Vorurteile bestehen, weil wir keine Informationen voneinander bekommen - eigentlich nichts voneinander wissen.



*Frechheit ! Skandal!! Ecnebilir Çikin heißt: Ausländer raus! die elenden Knoblauch-Mufis sollen froh sein, daß sie von uns ein paar Devisen kriegen!!!*

## 1.2 „Nicht reden - handeln. Das Jugendrotkreuz verbindet!“

**Das Jugendrotkreuz sieht mit Sorge und Bestürzung das alltägliche Wirken von ausländerfeindlichen Mitbürgern/innen und Gruppierungen, die durch unterschwellige und schwere Gewaltformen Ausländerinnen und Ausländer, Flüchtlinge und Aussiedler terrorisieren.**

Wir leben wieder in einer Zeit, in der in Deutschland Menschen wegen ihrer

Hautfarbe, sozialen Stellung, Nationalität, Religion und ethnischer Herkunft angegriffen, verletzt oder gar getötet werden.

Häufig werden die Gewalttaten von jungen Menschen begangen. Die sozialen Probleme und Besitzstandsängste innerhalb der einheimischen Bevölkerung fördern Sprachlosigkeit und Fremdenfeindlichkeit, deshalb wenden sich viele nicht

---

selten ab und leisten durch verdeckte oder offene Zustimmung, auch durch Gleichgültigkeit der anwachsenden Fremdenfeindlichkeit gegenüber, keinen Widerstand.

Zur Zeit leben ca. 5 Millionen Ausländer in Deutschland, von denen viele hier den Mittelpunkt ihres Lebens gefunden haben und hier bleiben wollen. Sie bilden somit einen Teil der Bevölkerung unseres Landes, auch wenn sie eine „nicht deutsche“ Staatsangehörigkeit bzw. Nationalität haben.

Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) schätzt die gegenwärtige Zahl der Flüchtlinge, die die Voraussetzung der Genfer Flüchtlingskonventionen erfüllen, weltweit auf 20 Millionen Menschen. Darüber hinaus sind ungezählte Menschen aus unterschiedlichen Gründen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen; der Zerstörung des Lebensraumes (z.B. Tschernobyl, Sahel Zone) kommt dabei eine immer höhere Bedeutung zu. Nur ein geringer Teil der Flüchtlinge kommt nach Deutschland. Hier geraten ihre Motive auf dem Hintergrund der laufenden Diskussion um eine Änderung des Grundrechts auf Asyl in Zweifel. Vielen wird unterstellt, sie seien ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen gekommen, sie werden als Wirtschafts- oder Scheinasylanten bezeichnet. Die Politik bleibt aufgefordert, Spannungsfelder durch aktive Sozialmaßnahmen zu beseitigen und einem wesentlichen Teil der Ausländerfeindlichkeit den Nährboden zu entziehen.

Wir erwarten, daß Flüchtlinge zum einen menschlich und freundlich aufgenommen werden, zum anderen, daß wir ihnen die Achtung entgegenbringen, die wir auch für uns beanspruchen und daß sie bei uns ein eigenständiges und würdevolles Leben führen können. Der Gedanke, daß sie erneut verfolgt werden und ihres Lebens hier nicht mehr sicher sind, ist uns unerträglich.

Die Grundlage für das Handeln jedes einzelnen Mitgliedes muß der Rotkreuz-Grundsatz der Menschlichkeit sein. Dieser Grundsatz ist unteilbar und verlangt von uns Toleranz, Solidarität, Achtung der Menschenwürde, konkrete Hilfe und eine eindeutige Stellungnahme gegen menschenverachtendes Verhalten.

Wir fordern eine Politik, in der die Würde des Menschen, die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und die Schaffung einer lebenswerten Umwelt im Mittelpunkt stehen.

In diesem Zusammenhang sehen wir auch die Notwendigkeit der uneingeschränkten Erhaltung des Grundrechts auf Asyl sowie die Verwirklichung einer gerechten Weltwirtschaftsordnung.<sup>2</sup> Politik und Wirtschaft werden aufgefordert, jede Möglichkeit zu nutzen, auch in den Herkunftsländern Flüchtlingen Umstände zu schaffen, die ein menschenwürdiges, mit einer Zukunftschance versehenes Leben ermöglichen.

Stellung zu beziehen gegen Ausländerfeindlichkeit bedeutet für uns auch Arbeit im eigenen Verband. Wir wissen, daß rassistisches und rechtsextremses Gedankengut nicht vor Mitgliedern unseres

Jugendverbandes halt macht. Deshalb sind alle Mitglieder des Jugendrotkreuzes aufgefordert, ein Bewußtsein und konkretes Handeln gegen verdeckten Rassismus und unterschwellige Ausländerfeindlichkeit bei sich selbst, im Freundeskreis, in der Schule und auch im Roten Kreuz zu entwickeln.

Unsere Jugendarbeit soll das Ziel haben, neue Freiräume, „Erlebnisräume“ für Kinder und Jugendliche aufzubauen, um zu verhindern, daß Ängste, Zweifel, Orientierungslosigkeit zu neuen Feindbildern führen.

Als Jugendverband mit bundesweit ca. 95.000 Mitgliedern werden wir dazu bei-

tragen, politisch extremen Orientierungen bei Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken. Fremdenangst und Orientierungslosigkeit Jugendlicher abzubauen, bedeutet mehr, als nur Seminare zu dieser Thematik zu veranstalten. Das Jugendrotkreuz wird in Zukunft verstärkt Anstrengungen unternehmen, den Gedanken der Toleranz, des angstfreien Umgangs miteinander zu fördern und noch mehr in seine Jugendarbeit einzu beziehen.

Dies bedeutet in der praktischen Arbeit:

- ➔ Beteiligung an konkreten Aktionen gegen Fremdenfeindlichkeit, die

Organisation multikultureller Veranstaltungen und internationaler Begegnungen.

- ➔ Verstärkte Diskussion und Information im JRK in Form von Aktionstagen.
- ➔ Umsetzung der Kampagne „Nicht reden - handeln. Das Jugendrotkreuz verbindet!“
- ➔ Unterstützung und Kooperation mit den Rotkreuz-Gliederungen bei Betreuungsaufgaben.
- ➔ Aufforderung an alle Rotkreuz-Mitglieder, öffentlich und aktiv **gegen** Fremdenfeindlichkeit einzutreten.

Dies ist eine Resolution des Deutschen Jugendrotkreuzes gegen Fremdenfeindlichkeit.

Sie wurde in der JRK- Bundesjugendkonferenz am 15. Februar 1992 bei einer Enthaltung einstimmig angenommen.

Als Nationale Rotkreuzgesellschaft nimmt das DRK umfangreiche nationale und internationale Aufgaben wahr; insgesamt in 162 Ländern der Erde. Ent-

sprechend seinem Auftrag hilft es den Menschen allein nach dem Maß der Not und Hilfsbedürftigkeit, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, soziale Stellung oder politische Zugehörigkeit.

### 1.3 Warum ein „multi-



## kulturelles Fest“ veranstalten?

Miteinander leben und feiern, das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn 4,6 Millionen Ausländer in Deutschland leben.

1.500.000 Türken, 630.000 ehemaliger Jugoslawen, 254.000 Asiaten, 175.000 Österreicher, 173.000 Spanier, 124.000 Afrikaner, 106.000 Portugiesen, 91.000 Polen und 314.000 Menschen aus anderen Ländern lassen sich nicht wie eine Ware je nach Angebot und Nachfrage verschieben. Auch wenn wir offiziell kein Einwanderungsland sind, so zeigen diese Zahlen doch deutlich, daß wir eigentlich eine multikulturelle Gesellschaft sind.<sup>3</sup>

In den letzten Jahren hat es einen heißen Streit über den Begriff „Multikulturelle Gesellschaft“ gegeben. Viele Erklärungen sind bei der konkreten Umsetzung gescheitert.

Hier eine Definition:



„Eine multikulturelle Gesellschaft zu schaffen bedeutet, einen gesellschaftlichen Konsens herzustellen zwischen den verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen der Zuwanderer und Einheimischen, in dem sich die verschiedenen Kulturen positiv beeinflussen“.<sup>4</sup>

Eine multikulturelle Gesellschaft laut Definition gibt es jedoch nur als Utopie. Vielmehr sollte der Versuch unternommen werden, jederzeit kritisierbare und korrigierbare Schritte in eine friedliche-

re und menschlichere Zukunft zu gehen.

Der Ausdruck multikulturelles Fest drückt eigentlich nicht richtig aus, worum es hierbei geht.

Ein multikulturelles Fest erhebt natürlich nicht den Anspruch, Vorläufer für die multikulturelle Utopie zu spielen.

Eines ist klar: „Solange wir nur ab und zu verschiedene Gruppen aus ihrem Ghetto holen, um sie bei einem Fest einen kulturellen Beitrag leisten zu lassen, solange nehmen wir sie und ihre Kultur nicht ernst“ - könnte man jetzt sarkastisch anmerken....

Kultur ist natürlich umfassender. Kultur ist gesellschaftliche Praxis, Lebenspraxis, Orientierungssystem - differenziert nach Alter, Geschlecht, sozialem Status etc. Kultur vermittelt Identität, Boden unter den Füßen.

Bei der Planung unseres Festes muß es uns darum gehen, den Menschen fremde Kulturen näherzubringen und für gegenseitiges Verständnis zu werben. Die Buntheit einer „multinationalen Gesellschaft“ (der Ausdruck multinational trifft den derzeitigen Zustand am ehesten) darzustellen, ist ein Ziel unseres Festes. Bevor wir jedoch aktiv mit der Planung und Durchführung eines Festes beginnen, sollten wir nochmals alle Ziele zu-



MULTI-KULTI

sammengefaßt betrachten:

1. Bedingungen aufzeigen und Voraussetzungen schaffen, daß Ausländer wie Deutsche gemeinsam leben, sowie miteinander und voneinander lernen können.  
Hierbei richtet sich für uns als Jugendrotkreuz das Hauptaugenmerk natürlich auf Kinder und Jugendliche.
2. Toleranz zu schaffen, um die Sinnhaftigkeit anderer Kulturen zu akzeptieren und ihre Lebenspraxis ernstzunehmen.
3. Die jeweils anderen Kulturen als gleichwertig zu akzeptieren.
4. In einem letzten Schritt kann vielleicht erwartet werden, daß Elemente der anderen Kultur auch für die eigene akzeptiert werden und als erstrebenswert gelten.



## 1.4 „Öffentliche Aktionen“ - ein Mittel zur Verbandsöffnung

Für das Jugendrotkreuz als Verband bietet sich über das Veranstanen eines „multikulturellen Festes“ zunächst eine sehr gute Möglichkeit seinen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad bei der Gesamtbevölkerung zu steigern.

Gesamt gesehen läßt sich derzeit ein Trend erkennen, daß Kinder und Jugendliche, ja ganze Familien sich von traditioneller Jugendarbeit/Verbandsjugendarbeit/Vereinsleben mehr und mehr distanzieren haben.

Dies hat neben einem veränderten Konsumverhalten und einem stetig wachsenden kommerziellen Angebot im Freizeitsektor weitere gravierende Gründe:

- wenig Transparenz und starre Strukturen innerhalb der Vereine/ Verbände
- wenig attraktive Angebote, speziell auch für Familien
- wenig Interesse an verbindlichen Mitgliedschaften



Natürlich kann die Veranstaltung eines Festes nicht der alleinige Weg aus der „Krise“ bedeuten - aber ein Schritt in die richtige Richtung.

Die Durchführung eines Festes kann ungeahnte Chancen bieten; nirgendwo sonst können gleichzeitig so viele Mitglieder und Nichtmitglieder (Kinder/Jugendliche/Erwachsene) für „etwas **Neu-**

es“ interessiert und aktiviert werden. Langjährige Mitglieder bekommen „neue“ Impulse; Nichtmitglieder können unverbindlich an verschiedenen interessanten Aktionen teilnehmen und somit ins Vereinsleben „hineinschnuppern“(deutsche und auch ausländische Mitbürger).

### Zusammengefaßt nochmals die wichtigsten Punkte:

- für alle Altersgruppen müssen Angebote während des Festes bestehen, so daß alle aktiv werden können; hierbei ist vor allem die Möglichkeit einer Kooperation zwischen BRK und JRK zu prüfen.
- Durch einzelne Aktionen, persönliche Kontaktaufnahme Mitglieder - Nichtmitglieder und letztlich mit sinnvollem und aufschlußreichem verbandsinternem Info-Material, sollte dann eine Mitgliederwerbung betrieben werden.
- Während der „Einstiegsphase“ sollten im Besonderen über die bereits gruppenzugehörigen Kinder Eltern und Geschwister interessiert und angesprochen werden. Besonderes „Augenmerk“ ist hierbei auf die bereits integrierten ausländischen Gruppenmitglieder und deren Familien zu richten (persönliche Einladung, Einbindung in Programmplanung).

**Möglicherweise kann über ein solches Fest der/die eine oder andere Jugendliche oder sogar Erwachsene für eine Mitgliedschaft im Roten Kreuz/ Jugendrotkreuz gewonnen werden.**



## 2. Notwendige Rahmenbedingungen für die Planung eines Festes

### 2.1 Wie ist die Einstellung unserer Gruppe zum Thema Ausländer?

Innerhalb Eurer Gruppe bestehen sicherlich unterschiedliche Meinungen zur „Ausländerproblematik“. Vor einer Großveranstaltung ist eine grundsätzliche Erörterung in der Gruppe sehr wichtig. Die Gruppe sollte sich über den Sinn und Zweck eines derartigen Festes einig sein; dies ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung.

Entstehen innerhalb der Gruppe zu starke Gegensätze, ist es empfehlenswert, erst eine gruppeninterne Diskussion bzw. Lösung des Problems herbeizuführen; erst dann sollte die Gruppe nach „außen“ wirksam werden. Eine derarti-

ge Veranstaltung „zwingt“ quasi die Gruppe zu einer eindeutigen, einheitlichen Position. Diese Maßnahme verhindert, daß es zu einer „Zerreißprobe“ während der Veranstaltung kommt.

Zur Bearbeitung des Problems kann sich die Gruppe mit folgenden Themen beschäftigen (ausführliche Beschreibung s. Leitfaden):

- Entstehung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- Was bedeutet „Fremd sein“
- Entstehung von Vorurteilen
- Kennenlernen der anderen Kulturen



### 2.2 Feststellung des Ausländeranteils vor Ort

*Vorab: Alle Ausführungen zu den einzelnen Themenbereichen können natürlich nur exemplarisch dargestellt werden und erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Dies ergibt sich aufgrund der besonderen Komplexität des Themas. Es werden oft verschiedene Anregungen, Vorschläge und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt - vieles ist möglich; letztendlich muß die jeweilige Gruppe entscheiden, wie die Veranstaltung im einzelnen gestaltet und durchgeführt werden soll.*

**Ein multikulturelles Fest macht natürlich nur dort Sinn, wo wirklich ausländische Mitbürger leben. Finden sich an Eurem Ort oder in der näheren Umgebung kaum Ausländer, dürften andere Formen der Auseinandersetzung mit dem Thema**

**angebracht sein. Ein multikulturelles Fest zielt auf die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen und nicht auf die Vorführung internationaler Kulturgruppen oder den Verkauf internationaler Gerichte.**

### 1. Arbeitsschritt:

*Statistik über die aktuellen Zahlen von ausländischen Mitbürgern vor Ort*

Hilfreiche Institutionen können hierbei sein:

- örtliche Ordnungsämter/Einwohnermeldeämter
- örtliche Sozialämter
- Kreissozialämter
- örtliche oder regionale Ausländerhilfen

Diese sind mittlerweile in der Lage, detaillierte Aufstellungen unter Angabe von Nationalität, Alter und Geschlecht zu geben. Natürlich muß hierbei der Datenschutz berücksichtigt werden, daher werden keine Adress-dateien bekanntgegeben.

### 2. Arbeitsschritt:

*Festlegung des Adressatenkreises*

Nachdem jetzt eine Übersicht der verschiedenen Nationalitäten vorliegt, sollte gegebenenfalls eine Auswahl getroffen werden.

Mögliche Auswahlkriterien:

- bei geringer Anzahl können u. U. alle Nationalitäten berücksichtigt werden.
- Asylbewerberländer
- die sogenannten Gastarbeiterländer (z.B. Türkei, Griechenland, Spanien, usw.)
- Sonstige

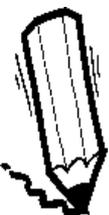
Eine schwierige Aufgabe ist es, sich letztendlich auf einen Adressatenkreis

festzulegen. Es ist natürlich möglich, alle vor Ort befindlichen Gruppen einzuladen. Dies bedeutet ein Mehr an Vorbereitung, d. h. größere Arbeitsbelastung für das Vorbereitungsteam (ist auch abhängig von der Größe des Teams, s. Kap. Kooperationspartner). Es besteht weiterhin die Gefahr, daß während der Vorbereitungen nicht alle Gruppierungen gleichberechtigt behandelt werden können. Wichtig ist aber vor allem, politische Fronten zu vermeiden. Politische und religiöse Empfindlichkeiten der ausländischen Mitbürger (z.B. zwischen Kurden und Türken) müssen unbedingt beachtet werden.

Eine Patentlösung für die Festlegung gibt es nicht; ausschlaggebend sind die individuellen örtlichen Gegebenheiten, d.h. auch zu prüfen, welche Kontakte zu ausländischen Gruppen bereits bestehen, um dort anzuknüpfen. Evtl. können auch zwei oder mehrere kleinere Feste veranstaltet werden, um alle Gruppen zu berücksichtigen.

Tip: Sollten Schwierigkeiten oder Unstimmigkeiten bei der Festlegung von Gruppen bestehen, gilt: -weniger kann unter Umständen mehr sein (z.B. Eingrenzung auf ein deutsch/türkisches Fest).

Folgende Festbezeichnungen wären



### 3. Arbeitsschritt:

#### Möglichkeiten der Kontaktaufnahme

Nachdem Ihr jetzt die Statistiken studiert und Euch darüber geeinigt habt, welche Gruppen eingeladen werden sollen, steht die berechtigte Frage: Wie und wo erreichen wir unsere ausländischen Bürger?

Hier mehrere gezielte Möglichkeiten:



- Kulturämter der Städte/Kreise. Mittlerweile verfügen fast alle Kulturämter über Adressdateien von ausländischen Vereinen oder kulturtreibenden Gruppierungen sowie Religionsgemeinschaften. Falls diese bereits bekannt sind, können sie direkt angesprochen werden.
- Initiativgruppen. Oft können die örtlichen Sozialämter/Ausländerämter Auskunft über Adressen von Initiativgruppen geben, welche mit verschiedenen ausländischen

Gruppen bereits Kontakt haben bzw. diese betreuen (meist Asylbewerber).

- Übergangseinrichtungen/Wohnheime. Diese direkte aufsuchende Art ist jedoch mit "Vorsicht zu genießen" und sollte gut vorbereitet sein. Oft scheitert diese Möglichkeit bereits an Sprachbarrieren bzw. löst Unverständnis bei den Bewohnern aus. Ein gewisser persönlicher Kontakt sollte also bereits vorher bestehen.
- Schulen
- Persönliche Kontakte. Natürlich sollte jeder seine persönlichen und beruflichen Kontakte nutzen, um für diese Veranstaltung zu werben (sowohl für die Ausgestaltung oder als Besucher)

Auf weiter gestreute Werbemöglichkeiten wird im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit noch näher eingegangen.

## 2.3 Festmotto

**Bevor eine inhaltliche Ausgestaltung eines Festes vorgenommen werden kann, muß die Frage gestellt werden: Was ist der Anlaß für dieses Fest?**

**Gibt es in Eurem Ort ausländerfeindliche Reaktionen, eine Isolation der ausländischen Bevölkerung oder**

**wollt Ihr ganz einfach nur mehr Verständnis für andere Kulturen wecken?**

**Es finden sich sicher eine Fülle von Gründen für ein solches Fest.**

**Klärt, was Euch wirklich wichtig ist, denn davon hängt auch ab, wer zur Teilnahme eingeladen werden soll.**

- z.B. möglich:
- Freundschaftsfest
  - Fest der Verständigung

Feste können natürlich auch situationsorientiert gefeiert werden:

- Faschingsfest
- Sommerfest
- Erntedankfest

- Weihnachtsfest/Nikolausfest
- Kinderfest

Bei allen Festformen können dann die beteiligten Länder bestimmte Brauchtümer einbringen, bzw. zeigen, wie z.B. allgemein bekannte Feste landesüblich gefeiert werden.

## 2.4 Festort

**Ebenso wichtig wie ein Festmotto**

**zu finden, ist auch die richtige Wahl des Veranstaltungsortes.**

**Sinnvollerweise sollte es sich hierbei um einen größeren Platz bzw. eine Freifläche handeln.**

Sollte das Fest auf einer bestimmten Straße stattfinden, muß diese natürlich für den Verkehr abgesperrt werden. Eine Genehmigung zur Sperrung einer Straße wird jedoch nicht ohne weiteres gegeben und muß längerfristig beantragt werden (s. Kap. Genehmigungen).

Folgende Kriterien sollten bei der Wahl des Veranstaltungsortes unbedingt beachtet werden:

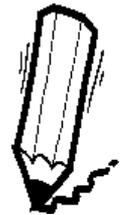
- Ist die Lage des Veranstaltungsortes zentral/verkehrsgünstig zu erreichen?
- Ist der Veranstaltungsort großräumig und doch überschaubar angelegt?

- Ist der Veranstaltungsort bei der Bevölkerung bekannt?

- Sind technische Voraussetzungen vorhanden (Strom, Wasser ggf. Toilette)?

- Verfügt der Veranstaltungsort über genügend Zufahrtsmöglichkeiten (z.B. für Anlieferungen, Rettungsdienst, Feuerwehr)?

- Sind genügend Parkplätze in der näheren Umgebung?



Eine Veranstaltung im Freien macht natürlich am meisten Spaß; die lockere offene Form fördert den Begegnungscharakter und baut Hemmschwellen in der Bevölkerung ab. Dennoch sollte sicherheitshalber (beispielsweise bei einem Sommerfest bei schlechtem Wetter) eine Turnhalle oder ähnliches als Ausweichmöglichkeit zur Verfügung stehen. So kann das Fest (wenn auch vielleicht in „abgespeckter“ Form) trotz allem durchgeführt werden. Dies mindert gleichzei-

tig auch das finanzielle Risiko.  
Bei Veranstaltungen außerhalb der Sommerzeit empfiehlt es sich, diese innerhalb von geschlossenen Räumlichkeiten durchzuführen.

## **2.5 Zeitrahmen**

### **Veranstaltungstag**



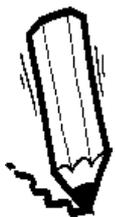
**Es ist immer sehr schwierig einen**

**geeigneten Veranstaltungstag für die Durchführung eines Festes zu finden.**

**Um Risiken wie Terminüberschneidungen auszuschließen, ist es in jedem Fall sinnvoll mit allen bei der Vorbereitung Beteiligten, mindestens sechs Monate vor einem geplanten Fest, den Veranstaltungstag festzulegen. Hilfreich kann hierbei bereits sein, Ausweichtermine vorzuschlagen, da erfahrungsgemäß die Organisatoren oft noch anderweitig terminlich stark eingebunden sind.**

**Folgende Kriterien sollten bei der Vergabe eines Veranstaltungstermines berücksichtigt werden:**

- Veranstaltungstag sollte möglichst am Wochenende (Freitag/Samstag) liegen (somit können auch Berufstätige angesprochen werden)
- Terminüberschneidungen mit anderen kulturellen Veranstaltungen am Ort sollten vermieden werden



(Hinweise im örtlichen Veranstaltungskalender, Nachfrage bei Kulturämtern nach Veranstaltungsübersichten)

- Wichtige feststehende Termine und Feiertage der ausländischen Gruppen beachten (eine Übersicht über Festtage in den Gastarbeiterländern ist im Anhang beigefügt).

### **Vorbereitungszeit**

**Bis zum Veranstaltungstag sollte eine Vorbereitungszeitspanne von mindestens sechs bis acht Monaten liegen. Es sollte genügend Zeit vorhanden sein, da eine Vielzahl von Kontakten und Genehmigungen notwendig sind; ebenso wird Zeit benötigt, den gesamten Arbeitsansatz zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.**

**Die Vorbereitungszeit sollte sich in drei Abschnitte gliedern, die jeweils individuell, je nach Zeitbedarf, mit Vorbereitungstreffen gestaltet werden können:**

### 1. Abschnitt

- bei einer Gemeinschaftsveranstaltung Kontakt zu möglichen Partnern suchen
- Veranstaltungstermin festlegen
- Veranstaltungsort bestimmen, gegebenenfalls anmieten
- Dauer der Veranstaltung festlegen
- Wer soll eingeladen werden? Wie soll eingeladen werden?

### 2. Abschnitt

- Festlegung der kulturellen Bestandteile
- das Kulinarische
- Technische Voraussetzungen: Strom, Wasser, Bühne, Toiletten
- Genehmigungen: Polizei, Ordnungsamt, Gema

### 3. Abschnitt

- Festlegung von Gruppen, die auftreten sollen
- Konkrete Programmplanung, d.h. Festlegung einzelner Programmpunkte

Mit dieser Grobeinteilung vermeidet Ihr ein „Durcheinander“ bei der Planung. Konkrete Aufgaben können erfüllt werden (sinnvoll ist hierbei auch innerhalb der Abschnitte Kleingruppen zu bilden). Die Grobeinteilung kann je nach Bedarf verändert oder ergänzt werden.

### 2.6 Kooperationspartner/Patenschaft

Zur Planung und Durchführung einer

Großveranstaltung benötigt man viele Helfer.

Bereits vor Beginn der eigentlichen Arbeitsphase muß gewährleistet sein, daß genügend Gruppenmitglieder für die aktive Arbeit vorhanden sind.

Im zweiten Schritt sollte dann Ausschau nach geeigneten Kooperationspartnern gehalten werden. Der Vorteil liegt darin, daß durch Mitveranstalter die anfallenden Arbeiten, als auch die Verantwortlichkeiten verteilt werden können.

Falls keine Kooperationspartner gefunden werden, sollte nochmals überprüft werden, ob ein Fest in der geplanten

Größe trotzdem durchgeführt werden kann.

Wichtig: Es ist vorteilhafter, gegebenenfalls ein kleineres Fest zu veranstalten, als mit überlasteten, unzufriedenen Organisatoren ein großes Fest durchzuführen; schlechte Organisation wirkt sich negativ auf die Besucher aus.

**Wer kommt als Kooperationspartner in Frage:**





- Natürlich sollte zuerst der eigene BRK-Orts- oder Kreisverband; angesprochen werden (kann schon durch sein technisches „know how“ sehr hilfreich sein); außerdem kann eine Zusammenarbeit sehr öffentlichkeitswirksam sein.
- Kirchengemeinden
- Vereine (Anschriften bei örtl. Kulturämtern/Sportämtern)
- Kommunale Jugendpflege
- Parteien
- ausländische Kulturzentren (Anschriften bei örtl. Kulturämtern)

Sollten vor Ort keine geeigneten Kooperationspartner zur Verfügung stehen, können diese auch evtl. überregional gefunden werden (Initiativgruppen, Ausländerhilfen).

Alle in Frage kommenden Mitveranstalter sollten von Euch offiziell angeschrieben werden (s. Musteranschreiben) und bei Interesse zu einem ersten Vorbereitungsgespräch eingeladen werden. Es sollten vor allem auch die persönlichen Kontakte zu anderen Vereinen bzw. zu deren Mitgliedern genutzt werden.

### Patenschaft/Schirmherrschaft

Eine positive Aussenwirkung gegenüber der teilnehmenden Bevölkerung hat auch die Übernahme einer Paten-

schaft/Schirmherrschaft. Dies verleiht der Veranstaltung den nötigen „offiziellen Charakter“. Diese Patenschaft/Schirmherrschaft kann und wird auch immer wieder gerne von honorigen bekannten Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik oder Vereinsleben übernommen (Bürgermeister, Stadtdirektor, Vorsitzender des Stadtsportverbandes usw.).

Der mögliche Schirmherr oder die Schirmherrin sollte von Eurem Kreisgeschäftsführer des offiziellen Charakters wegen angesprochen werden.

Der Schirmherr dient gleichzeitig auch der gesamten Arbeitsentlastung und kann bestimmte repräsentative Aufgaben übernehmen:

- Offizielle Eröffnung der Veranstaltung
- Kann bei evtl. auftretenden Schwierigkeiten (auch mit Behörden) hilfreich und vermittelnd sein
- Beteiligt sich meist auch mit einer kleinen Spende an den Unkosten der Veranstaltung (z.B. Scheckübergabe/Eröffnung)



## 2.7 Finanzierung, Genehmigungen, Versicherungen

**Jede Veranstaltung verursacht natürlich auch Kosten, die gedeckt werden**

müssen. Hierbei ist empfehlenswert, zunächst einmal nach dem kaufmännischen Prinzip an die Sache heranzugehen, d.h. eine Ausgabenseite und eine Einnahmenseite zu erstellen.

Mögliche Ausgaben sind:

- o Materialkosten
- o Leihgebühren
- o Gagen
- o Versicherungen
- o Verpflegung/Getränke
- o Gebühren

Mögliche Einnahmen sind:

- o Erträge aus Verkauf Speisen/Getränke
- o Zuschüsse
- o Spenden

Für die gesamte Finanzabwicklung sollte eine, maximal 2 Personen (mit kaufmännischem Verständnis) verantwortlich sein. Erfahrungsgemäß sollten nicht mehrere Personen hierfür zuständig sein, da die Wahrscheinlichkeit von Abrechnungsfehlern ansonsten höher sein könnte.

Meist werden Ausgaben von verschiedenen teilnehmenden Gruppen getätigt.

Diese Ausgaben werden dann von einer „zentralen Stelle“ (Kassenwart) gegen Vorlage der Belege erstattet. Hierfür müsste dann z.B. das Jugendrotkreuz zunächst als Hauptveranstalter in Vorlage treten.

Um den „Geldverkehr“ so gering wie

möglich zu halten, sollten während des Festes, an ein bis maximal zwei Ständen, Bons für Getränke und Speisen verkauft werden, welche dann entsprechend eingelöst werden.

Somit ist am Ende der Veranstaltung eine „saubere“ Gewinn- und Verlustrechnung möglich.

### **Spenden/Sponsoring**

Bei der Finanzierung von Veranstaltungen dieser Größenordnung, sollte auf keinen Fall versäumt werden, um Spenden nachzufragen. Mittlerweile haben sich vielerorts, vor allem die Sparkassen/Banken, „darauf spezialisiert“, öffentliche Veranstaltungen von Vereinen, mit Geld- und Sachspenden zu unterstützen. Als Gegenleistung erwarten sie meist eine namentliche Nennung im Programm bzw. Aushang von Werbematerial während der Veranstaltung.

Auch Plakat- und Druckkosten von Vereinswerbematerial wird oft von den Sparkassen/Banken übernommen.

Zuständig für die Vermittlung von Spenden sind in den allermeisten Fällen die Werbeleiter der Sparkassen/Banken.

Aber auch andere ortsansässige Firmen können um Spenden angefragt werden. Die Anfragen sollten in diesem Fall persönlich/telefonisch über den Kreisgeschäftsführer vorgenommen werden, da erfahrungsgemäß schriftliche Anfragen oft im Papierkorb landen.

Aufgrund der Aktualität des jeweiligen Festmottos werden sicher einige Firmen



zu Spenden bereit sein.

### **Zuschüsse**

Im Zuge der Sparmaßnahmen von Städten, Gemeinden, Ländern und Kommunen sind die Zuschüsse für Vereine/Verbände erheblich reduziert worden.

Dennoch besteht nach wie vor die Möglichkeit, Zuschüsse zu erhalten. Im Besonderen wurden Projekte zur „Bekämpfung rechtsextremistischer Tendenzen“ gefördert.<sup>5</sup>

Folgende „Quellen“ können möglicherweise „angezapft“ werden:

- Landesjugendamt
- Kreisjugendamt
- Stadt/Gemeinde
- BRK-Landesverband



Die Anträge werden jeweils formlos bei den einzelnen Institutionen eingereicht;

sie müssen beinhalten: Programm und Finanzierung.

Beim Landesjugendamt/Kreisjugendamt/Stadt/Gemeinde müssen die Anträge meist ein Jahr vor Beginn der Maßnahme eingereicht werden.

Im Anschluß an die Maßnahme muß dann ein Verwendungsnachweis (Abrechnung) eingereicht werden. Die Verwendungsnachweise werden nach Eingang der Anträge bzw. der Bewilligung versandt.

Die Förderungshöhe ist sehr unterschiedlich und kann im Idealfall bis zu 30% der Gesamtkosten betragen.

### **Genehmigungen**

Um sich viel Ärger während bzw. auch kurz vor der Veranstaltung zu ersparen (erfahrungsgemäß ist der Streß dann eh schon groß genug), ist es sinnvoll, die nötigen Genehmigungen zur Durchfüh-

rung der Veranstaltung frühzeitig bei den jeweiligen Behörden zu beantragen.

Folgende Genehmigungen sind in jedem Falle einzuholen:

- Straßenverkehrsbehördliche Erlaubnis (zur Sperrung von Plätzen und Straßen, meist nur bis 23.00 Uhr möglich); gleichzeitig nachfragen, ob Kosten entstehen; wer die Reinigung übernimmt, ob Mülleimer aufgestellt werden können.

**ORDNUNGSAMT /STRASSENVERKEHRSAMT DER STADT/GEMEINDE**

- Ausnahmeerlaubnis zur Benutzung von Lautsprechern /Tonwiedergabegeräten /Musikinstrumenten

**ORDNUNGSAMT DER STADT/GEMEINDE**

- Gestattung gemäß Gaststättengesetz, Speisen und Getränke abzugeben

**ORDNUNGSAMT DER STADT/GEMEINDE**

- Alle öffentlichen Veranstaltungen bei denen Tonträger abgespielt werden oder



Künstler live singen oder Musik spielen, müssen bei der GEMA angemeldet werden (kann telefonisch geschehen, Adresse im Anhang)

Nach Rücksprache mit dem zuständigen Ordnungsamt müssen diejenigen Personen, welche die Speisen verkaufen unter Umständen ein Gesundheitszeugnis besitzen. Oft genügt es jedoch, wenn eine oder zwei Personen dieses besitzen (zu beantragen beim Gesundheitsamt des Kreises/Stadt)

### **Versicherung**

Um etwaige Schadenersatzansprüche von Besuchern und Helfern gegen Euch als Veranstalter zu vermeiden, ist es sinnvoll, für diese Großver-

anstaltung eine separate Haftpflicht- und Unfallversicherung abzuschließen. Die Versicherungsprämie ist in den allermeisten Fällen abhängig von der Teilnehmerzahl/Besucherzahl (bereits bestehende Versicherungen prüfen).

## **2.8 Öffentlichkeitsarbeit**

Es ist heutzutage unerlässlich, bei den Planungen und Vorbereitungen von

größeren Aktionen innerhalb der Kreis- oder Ortsverbände auch rechtzei-

tig über eine „Eigen-Werbung“ in den Medien nachzudenken. Ebenso wie ein Wirtschaftsunternehmen seine Produkte nicht ohne Werbung und PR bekannt machen kann, hängen auch die Aktivitäten der Kreis- und Ortsverbände in großem Maße von der Bekanntmachung durch die Medien ab. Die besten Ideen und Planungen und die optimalste Durchführung sind nur halb so gut, wenn nicht die breite Öffentlichkeit, an die sich die Aktivitäten ja in der Regel richten, durch die Medien informiert wurde und so aktiv teilnehmen kann.

### **Veröffentlichungen im redaktionellen Teil der Tageszeitungen**

Die Presse gibt die Möglichkeit, die Wirkung einer Aktion zu vervielfältigen. Sie rückt Aktionen durch ihre Berichte in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses.

Meistens sind es die Lokal- oder Regionalteile der Tageszeitungen, die für eine Veröffentlichung der Aktion in Frage kommen. Auch Anzeigenblätter haben durch die meist kostenlose Verteilung eine sehr hohe Auflage und dürften als Ansprechpartner interessant sein.

Wichtig ist es, sich rechtzeitig mit der Erstellung einer Pressemitteilung zu beschäftigen und sie rechtzeitig vor dem geplanten Termin an die Zeitung zu schicken, da es innerhalb der Redaktionen hin und wieder zu Verzögerungen kommt.

In einem Anschreiben sollte genau erklärt werden, wer Ihr seid und um was es sich bei der Aktion handelt. Stichpunktartig sollte etwas ausgesagt werden über: Veranstalter, Ort und Zeit; außerdem sollte die Bitte geäußert werden, wenn möglich zum Termin einen Fotografen und Berichterstatter zu schicken, um gegebenenfalls eine Nachberichterstattung sicherzustellen.

Darüber hinaus empfiehlt es sich, einen Artikel als Vorankündigung für die Veranstaltung zu formulieren, der im Lokal- oder Regional-Teil der Zeitung abgedruckt werden kann.

Der Artikel sollte kurz und aussagekräftig sein (max. 60 Zeilen) mit einer ebenso kurzen Überschrift. Falls bereits Fotos von der Vorbereitung existieren, können diese beigelegt werden. Der Artikel sollte mindestens 4 Wochen vor der Veranstaltung erscheinen; darauf sollte im Veranstaltungskalender bzw. der Veranstaltungsübersicht (meistens Wochenübersicht) nochmals vor Beginn hingewiesen werden.

### **Lokalradio**

Die Regionalprogramme wie z.B. WDR sind meist zeitlich sehr begrenzt, so daß eine Berichterstattung in der Regel (au-

ßer Programmankündigungen) nicht in Frage kommt.

Eine Ausnahme sind allerdings private Lokalfunk-Sender, die mittlerweile in vielen Städten existieren. Meist sind diese zur Berichterstattung bereit oder nehmen sogar im Idealfall mit Euch ein Interview auf.

Der Kontakt hierzu sollte in ähnlich schriftlicher Form (s. Zeitung) hergestellt werden.

Ihr könnt ebenfalls versuchen, einen Radiomoderator „zu gewinnen“, welcher die einzelnen Programmpunkte während des Festes anmoderiert.

### **Handzettel/Plakate**

Ebenfalls sehr werbewirksam können Handzettel oder Plakate sein, die eine Woche vor Veranstaltungsbeginn in Geschäften bzw. an öffentlichen Orten ausgehängt/verteilt werden können.

Sehr wirksam, aber auch mit viel Aufwand verbunden, ist eine persönliche Einladungsaktion (d.h. Handzettel werden persönlich übergeben).

***Ihr solltet auch nicht vergessen, evtl. gleichzeitig Anwohner des Festortes über mögliche Lärmbelästigungen etc. zu informieren.***

Die Gestaltung bzw. das Layout der Handzettel/Plakate könnt ihr mittlerweile mit einem Grafikprogramm am Computer erstellen.

Tip: Aus Platz- und Kostengründen soll-

te das Plakatformat nicht größer als DIN A2 sein; Handzettelformat DIN A5.

Sinnvoll ist auch der Druck eines Teiles von Handzetteln und Plaka-

ten in der jeweiligen Landessprache (ist allerdings sehr aufwendig).

## 2.9 Alle Planungsschritte - „auf einen Blick“ -

„Grau ist alle Theorie.....?! Nachdem Ihr nun eine Menge von dieser Theorie erfahren habt, die jedoch für das Gelingen eines Festes unerlässlich ist, wollen wir am konkreten Beispiel einmal ein Fest bis zur Durchführung



und anschließenden Nachbereitung planen. Aufgrund der vielfältigen Mög-

lichkeiten bei der Ausgestaltung, bis hin zum Adressatenkreis, kann und soll dies nur exemplarischen Charakter haben, um vielleicht ein wenig Eure Phantasie anzuregen.....

*träge eher gering ausfallen (aus welchen Gründen auch immer) können die Spiele, Lieder und Rezepte (im Anhang) von Euch oder dem ausländischen Vorbereitungsteam als „Einstieg“ bzw. zur „Anregung“ genutzt werden.*

**Wichtig!** Die einzelnen Planungsschritte lassen sich natürlich auch jederzeit auf andere Festarten übertragen, da bestimmte Vorbereitungsschritte immer wieder notwendig sind.

Weiterhin findet Ihr in Kapitel fünf und sechs jede Menge praktische Tips, Anregungen und wichtige Adressen für die Ausgestaltung Eures Festes. Ihr seht dort, was alles möglich ist und könnt dies entsprechend für Eure Festart ergänzen bzw. verändern.

Sollten die „länderspezifischen“ Bei-

### 1. Planungsschritt

Ihr habt Euch dazu entschlossen, gemeinsam mit interessierten Ortsgruppen und Vereinen aus der näheren Umgebung, ein Fest durchzuführen.

Die Ortsgruppen haben sich bereits über eine Motivationsveranstaltung mit dem Thema beschäftigt. Um die Vorbereitungen zu beschleunigen, hat sich das Organisationsteam bereits mehrere mögliche Veranstaltungsorte angeschaut; entschieden hat er sich für den Marktplatz der Kreisstadt.

Aufgrund der zunehmenden Ausschrei-



tungen gegenüber der hier lebenden türkischen Bevölkerung wurde bereits ein Motto gefunden: Es soll ein deutsch/türkisches Freundschaftsfest werden.

Gleichzeitig erledigt das Organisations-team einen weiteren Arbeitsschritt:

- Einladung an Vereine
- Einladung an örtliche Kirchengemeinde
- Einladung an DRK-Kreisvorstand
- Einladung an kommunale Jugendpflege

Im Einladungsschreiben werden die ersten bestehenden Informationen weitergegeben und zu einem ersten Vorbereitungsgespräch im Januar eingeladen (gleichzeitig bietet Ihr an, bei Bedarf vor Ort ein Informationsgespräch zu führen, um für die Veranstaltung zu motivieren).

Weiterhin konnte mit Hilfe des Kreiskulturamtes die Adresse und ein Ansprechpartner eines türkischen Kulturzentrums in Erfahrung gebracht werden; auch dorthin ergeht eine Einladung.

### 1. Vorbereitungstreffen

Zum Vorbereitungstreffen sind erschienen:

- zwei Vertreter des Turnvereins
- ein Vertreter der Kirchengemeinde
- fünf Gruppenleiter aus drei Ortsverbänden
- ein Vertreter des türkischen Kulturzentrums

Die Gesprächsleitung erfolgt durch den Leiter der Jugendarbeit.

Der Leiter der Jugendarbeit begrüßt die Anwesenden und dankt für ihr Interesse, gemeinsam eine Veranstaltung dieser Art durchführen zu wollen.

Er weist darauf hin, daß einige Vereine schriftlich eine Absage wegen interner Überlastung abgegeben haben; daß der kommunale Jugendpfleger zwar nicht als Mitveranstalter auftreten wird, jedoch seine Unterstützung anbietet.

Der derzeitige Sachstand wird den Anwesenden mitgeteilt:

Festmotto

Veranstaltungsort

Zum Festmotto wird allgemein angemerkt, daß der Schwerpunkt der Veranstaltung die „Begegnung“

- zwischen Familien/Kindern sein soll, d.h. viel Zeit und Raum für Gespräche mit einem interessanten Rahmenprogramm. Ihr rechnet realistisch mit einer maximalen Besucherzahl von ca. dreihundert Gästen.

Die Anwesenden nehmen die Ausführungen anerkennend zur Kenntnis.

*Wichtig! Oft ist es vorteilhaft, bestimmte Aufgaben bereits „anzudenken“, bzw. auch schon vorzubereiten (beschleunigt den Vorbereitungsprozeß); hierbei muß jedoch auf Flexibilität geachtet werden (auch andere Vorschläge müssen diskutiert werden).*

*Über jedes Planungsgespräch sollte ein Protokoll*



geführt werden, um einzelne Arbeitsschritte zu überprüfen bzw. nachzuvollziehen.

Der Veranstaltungstag wird von der Gruppe gemeinsam festgelegt (mit Rücksicht auf Überschneidungstermine):  
1. Samstag im September. Die Veranstaltung soll um 14.00 Uhr beginnen und entsprechend der weiteren Planungen bis maximal 23.00 Uhr dauern. Der Vertreter des türkischen Kulturzentrums wird schwerpunktmäßig die Werbung bei seinen „Landsleuten“ übernehmen; darüber hinaus einigt sich die Gruppe, über Presse, Handzettel und Plakate zu werben („Mund zu Mund Propaganda“ - natürlich nicht zu vergessen).

**Wichtig!** *Als Entscheidungshilfe für die Beteiligten (auch nun wirklich dabei zu bleiben) könnt Ihr im folgenden noch näher darauf eingehen, was für die Struktur eines Festes wichtig ist (unabhängig von Nationalitäten)*

- A
- essen
  - zuhören
  - trinken
  - mitmachen
  - sitzen können
  - wohlfühlen
  - Kontakt aufnehmen
  - Bekanntes wiedererkennen
  - Spaß haben
  - Bekannte treffen
  - zusehen

- B Weitere Voraussetzungen schaffen  
z. B. auf Leute und ihre Wünsche



eingehen: Kinder wollen spielen, Jugendliche tanzen, ältere Menschen wollen Kaffee trinken und mit dabei sein...



- C Was können wir als Gruppe anbieten?  
Welche Angebote und Gruppen müssen von „außen“ kommen?

Um jetzt die weiteren Vorbereitungen zu beschleunigen, werden folgende Arbeitssaufträge gestellt:

- Die beteiligten Vereinsvertreter stellen das Gesprächsergebnis in ihrem Verein vor, diskutieren mögliche Gestaltungsbeiträge und stellen diese beim nächsten Treffen vor; hierzu sind alle möglichen Beteiligten eingeladen.
- Der Leiter der Jugendarbeit erledigt die notwendigen Formalitäten/ Genehmigungen usw. und koordiniert ebenfalls die möglichen Beiträge der einzelnen Gruppen.

Das nächste Vorbereitungstreffen wird für Februar festgelegt.

## 2. Planungsschritt

### 2. Vorbereitungstreffen

Beim zweiten Vorbereitungstreffen sind wiederum alle bisher beteiligten Vereine mit ihren interessierten Mitgliedern erschienen.

**Wichtig!** *Da jetzt eigentlich erst die „richtige“ Planungsphase beginnt, ist es wichtig, darauf zu achten, daß für alle Be-*



teiligten die Möglichkeit besteht, ihre Vorschläge und Ideen einzubringen. Dies kann jedoch dadurch erschwert werden, daß jetzt die Zahl der Anwesenden weitaus höher ist als beim ersten Planungstreffen, und somit leicht ein „Durcheinander“ entstehen kann.



Damit Ihr jedoch den „roten Faden“ behaltet, hier folgende Vorschläge für die weitere Vorgehensweise:

- ➔ Alle Vorschläge werden an einer großen Tafel, Plakatwand o.ä. gesammelt (achtet vor allem darauf, daß die Vorschläge der ausländischen Gruppe nicht „zu kurz kommen“)
- ➔ In einem zweiten Schritt werden alle Vorschläge und Ideen vorsortiert (was gehört zusammen, was ist ähnlich)



- ✎ jetzt können alle Anwesenden mit Strichen oder Klebepunkten eine Prioritätenliste erstellen.
- ✎ Sollte die Auswahl immer noch zu groß sein, kann dieser Vorgang nochmals durchgeführt werden.

Somit entscheidet das gesamte Vorbereitungsteam über das „mögliche Programm“ und evtl. auftretende Unzufriedenheiten können weitgehend ausgeschlossen werden.

Nachdem nun die Programmpunkte

soweit feststehen, sollten die „Durchführenden“ jeweils einen detaillierten Überblick über das, was sie anbieten werden, geben (Umfang, benötigter Platz, Personal, Einnahmen/ Ausgaben). Im Anschluß an die Ausführungen können sich dann die „übriggebliebenen“ Interessenten den bestehenden Arbeitsgruppen je nach Interessenslage zuordnen. Achtet vor allem darauf, daß möglichst die Gruppen „gemischt“ d.h. deutsch/türkisch sind. Dies hat den Vorteil, daß Ihr Euch als Team bereits einmal näher kommt und vor allem voneinander lernen könnt.

Folgendes Programm ist jetzt entstanden:

### Das Kulinarische

- Getränke- und Würstchenstand
- Erbsensuppe
- diverse kleinere Stände mit türkischen Spezialitäten
- Kaffee und Kuchen

### Kinder/Jugendliche/Familien

- Spielgeräteparcour (Erdball, Schwungtuch, Hockey, evtl. Hüpfburg)  
Einsatz ➔ jederzeit
- Spielecke (türk. Spiele und Lieder, Schminkecke)  
Einsatz ➔ sporadisch
- Grossgruppenspiele deutsch/türkisch  
Einsatz ➔ sporadisch





- Begrüßungsaktionen/Begrüßungsstaffel, Schnellkurs in türkisch (s. Bausteine)  
Einsatz → Festbeginn/  
Eingangsbereich
- Kinderclown/Gaukler  
Einsatz → fest terminiert
- Erlebnisparcour (aufgebaute Hindernisse mit verschlossenen Augen überwinden als Partnerspiel)  
Einsatz → sporadisch

## Kultur

- Auftritt einer türkischen Folkloregruppe mit Publikumsanimation  
Einsatz → sporadisch
- Auftritt einer deutsch/türkischen Gesangsgruppe mit Band  
Einsatz → sporadisch
- Disco; Musik in unterschiedlichen „Blöcken“ für jedes Alter - auch türkische Disco-Musik  
Einsatz → Abend
- Kurze Eröffnungsrede am Anfang durch den/die Schirmherren/frau oder jemand vom Veranstaltungsteam



Die einzelnen Programmpunkte werden jeweils anmoderiert. Die jeweiligen Arbeitsgruppen können jetzt unabhängig voneinander arbeiten, d. h. wiederum eigene Planungstreffen organisieren. Darüber hinaus wird ein

„Planungsstab“ gebildet (3-4 Personen), welcher für Kassenverwaltung, Schriftverkehr, Verträge usw. zuständig ist. Hierzu besteht auch eine „Hotline“, die bei auftretenden Schwierigkeiten z.B. seitens der Arbeitsgruppen angerufen werden kann.

Da für alle Beteiligten nun genügend vorzubereiten ist, wird ein weiteres Planungstreffen erst kurz vor den Sommerferien anberaumt.

### 3. Planungsschritt

Inzwischen hat der Planungsstab die noch notwendigen Arbeiten erledigt

- Einholen aller Genehmigungen
- Einholen eines Lageplanes vom Veranstaltungsort (Bauamt der Stadt/Kreis)
- Vertragsabschlüsse
- Öffentlichkeitsarbeit

Darüber hinaus konnte ein Sponsor gefunden werden, welcher die Werbekosten (Plakate, Handzettel incl. Layout auch mit Werbung) übernimmt; ein weiterer Sponsor hat sich bereit erklärt, die Gage des Clowns zu übernehmen (als Spende).

### 3. Planungstreffen

Beim dritten Planungstreffen werden die einzelnen Programmabläufe, Zeiteinteilungen, sowie Plazierungen von Ständen, Vorführungen, Spielparcours etc. besprochen bzw. vorgenommen und in einen Lageplan eingezeichnet. Der Planungsstab legt einen Tätigkeitsbericht ab; Auszahlungen werden getätigt.



Das Vorbereitungsteam entschließt sich dazu, allen beteiligten Vereinen die Möglichkeit zur Selbstdarstellung/Werbung (Info-Tische) während des Festes zu geben.

Eine letzte Checkliste wird abgehakt; (ob auch an alles gedacht wurde?)

Ein letztes Treffen vor Veranstaltungsbeginn am Veranstaltungsort wird terminiert ( ca. 14 Tage vorher). Hier wird nun die Veranstaltung im Detail einmal „abgespult“.

### **3. Durchführung des Fe-**

## **stes**

**Nun ist er endlich da!! Der Tag des Festes - gefürchtet (ob alles klappt) und doch voller Spannung erwartet!**

Hier noch ein paar Tips für einen möglichst „pannenfreien“ Ablauf:

- ➔ Wenn der Aufbau beginnt, sollte jemand da sein, der Auskunft geben kann, was hier geschehen soll.
- ➔ Wenn der Aufbau beginnt, sollte jemand dasein, um den eintreffenden



### 3. Durchführung des Festes

Gruppen ihre Stellplätze zu zeigen.



→ Wenn der Aufbau beginnt, sollten auch optische Informationen über das, was geschieht, angebracht werden, z.B. Plakate, Spruchbänder.



→ Ein Fest beginnt nicht mit der Eröffnungsrede, sondern mit dem Eintreffen der ersten Leute. Für sie könnte schon etwas geschehen.

→ Vertreter aller beteiligten Gruppen sollten sich wenigstens einmal vor Beginn des Festes zu gemeinsamen Absprachen treffen.

→ Ein solches Fest hat eigene Gesetzmäßigkeiten; hier besteht freie Wahl der Angebote. Die Menschen kommen mit ganz unterschiedlichen Erwartungen.

→ Jemand muß Zeit haben zu sehen, wo Gruppen vom Geschehen abgeschnitten sind, und mit ihnen klären, ob sie sich dabei wohl fühlen.

→ Alle Angebote sollten Impulse sein, die etwas in Gang setzen und auf die Verselbständigung der Teilnehmer abzielen. Nicht „du sollst da sitzenbleiben“! sondern vielleicht „bleib ein Weilchen hier und geh dann wieder“ - vielleicht jetzt mit einem geschminkten Gesicht.

→ Neue Impulse sollten immer dann kommen, wenn sich das Fest zu verlaufen beginnt und keine Tragfähigkeit mehr hat, d.h. besonders auch gegen Ende.

**Das gesamte Vorbereitungsteam sollte sich im Anschluß an das Fest zu einem Nachbereitungsgespräch und einer gemeinsamen Auswertung treffen (ca. 14 Tage später).**

Nachdem sich die sicherlich unterschiedlichen Eindrücke bei allen Beteiligten etwas „gesetzt“ haben, ist es sinnvoll und notwendig, diese zu sammeln. Weiterhin sollte eine Analyse durchgeführt werden mit der jeweiligen Fragestellung:

Was war gut/was war schlecht/was kann verbessert werden?

Bezogen auf:

→ Vorbereitung/Vorbereitungszeit

## 4. Nachbearbeitung der Veranstaltung

### 4. Nachbereitung der Veranstaltung

- Leitungsteam
- Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe
- Zielsetzung (mehr Verständigung)
- Festverlauf/Festprogramm

Wichtig ist hierbei, daß jeder der Beteiligten die Möglichkeit hat sich einzubringen (Methode: Plakatwand mit Kärtchen zum ausfüllen; für jeden sichtbar aufhängen). Über die Ergebnisse solltet Ihr diskutieren und diese im Anschluß zu einem Protokoll zusammenfassen und allen zuschicken.

*Am Ende sollte noch die Frage stehen:*

Sind „sichtbare“ und „spürbare“ Kontakte“ zu den ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern entstanden?

Wenn ja - wie können diese vertieft werden?

Wenn nein - woran hat es Eurer Meinung nach gelegen?

Ist es sinnvoll, eine solche Veranstaltung zu wiederholen?

#### 5.1 Literaturliste

Diözesanleitung der Katholischen Jungen Gemeinde (KjG),  
Regensburg (Dez 1991)

„Fremde werden Freunde“

Beratungstelle für Gestaltung, Frankfurt / M  
„Spielen auf Straßen und Plätzen“, Heft 28

Burkhardhaus - Laetare Verlag, Christopherusverlag Freiburg i. B. (1980)  
„Feste in der Kindergruppe“

Vohland, Ulrich ; Bund-Verlag, Köln (1988)  
„Neue Spiele für drinnen und draußen“

Jugendfahrtendienst e.V. Köln, (1981)

## 5. Literatur/Adressen

„Spiele, aktivieren, animieren



Baer, Ulrich; Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze (1994)  
„666 Spiele“

Kooperative Freier Theater NRW e.V. Herne  
Theater Katalog „in Szene“

Franger, Kneip (Hrsg.), Frankfurt (1987)  
„Miteinander Leben und feiern“

Jugendrotkreuz Bezirksverband Ober- und Mittelfranken  
„Tuti Fratelli - Alle sind Brüder“

Posselt / Schumacher, Villingst (1989)  
Projekthandbuch  
„Rechtsextremismus - Dem Hass keine Chance“

Posselt / Schumacher, Villingst (1989)  
„Gewalt und Rassismus“

Fluegelman, Andrew; Ahorn Verlag, Piltenthart - Oberbrunn (1992)  
„Die neuen Spiele“ Band 1 + 2

5.2 Adressen

### CHECKLISTE

- Die Gaststättenerlaubnis vom Ordnungsamt .....
- Die notwendigen Gesundheitszeugnisse .....
- Zuschußanträge .....
- Strassenabsperungen .....

## 5.2 Tips

### Festliegende Feiertage der „Gastarbeiterländer“

	Griechenland	Italien	(Jugoslawien)	Portugal	Spanien	Türkei
Januar	Vasilius (1.) Theophania (6.)	Epiphania (6.) = 1. Sonntag	Neujahr Weihnachten (6./7. orthodox)		Tres Reyes Majos (6.)	
Februar	Karneval		Karneval			
März		Vatertag (19.)	Tag der Frauen (8.)		Josephtag (19.)	
April						Kinderfest (23.)
Mai			Tag der Arbeit (1.)		Muttertag (1. Sonntag)	Hidirellez (6.) Jugend- und Sportfest (19.)
Juni				Tag der port. Gemeinschaft (10.) Santos populares	Heiliger Johannes (24.)	
Juli						
August		Maria Himmelfahrt (15.)				Tag der Befreiung (30.)
September						
Oktober						Tag der Republik (29.)
November		Allerseelen (2.)	Tag der Republik (29.)	Sankt Martin (11.)		
Dezember	Weihnachten (25.)	Nikolaus (6.) Maria Empfängnis (8.) Weihnacht. (25.)	Nikolaus (6., kath) Weihnachten (25., kath)	Weihnachten (25)	Weihnachten (25)	

## Praktische Tips

	Zeit	Spiel	Theater	Essen/Trinken	Musi
Aufbau	10:00				
	11:00				
	12:00				
Vorlauf	13:00				
	14:00				
	15:00				
Kinder- phase/ Jugendl.	16:00				
	16:30				
	17:00				
	17:30				
Erwach- sene	18:00				
	16:00				
	17:00				
	18:00				
	19:00				
Auf- räumen Aufbau- phase	20:00				





- Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Flugblatt) Zeitungsartikel).....
- Verträge mit Künstlern .....
- Arbeitsplan für Helfer .....
- Lageplan .....
- Brief an die Nachbarn (Lärmbelästigung) .....
- Sitzgelegenheiten .....
- Geschirr/Geschirrmobil .....
- Musikanlage/Bühne .....
- Transportable Toiletten (falls nicht vor Ort) .....
- Kassen und Wechselgeld .....
- Müllsammler (falls nicht vor Ort) .....

**Kultur**

**Um einen Einblick in die Kultur des Gastlandes zu bekommen, ist es sinnvoll, sich z.B. über Religion oder landesübliche Feste zu informieren. Möglicherweise können türkische Feste auch mit deutschen Festen gemeinsam gefeiert werden (ist auch unabhängig von der Jahreszeit).**

**Islam**

Nach dem Christentum ist der Islam die zweitgrößte Religionsbewegung: geschätzt werden etwa 700 - 900 Millionen Gläubige.  
Der Ursprung des Islam liegt in Arabien und ist datiert im 7. Jahrhundert n. Chr., wobei der Begriff Islam „Hingabe an Gott“ bedeutet und sein Prophet Moham-

---

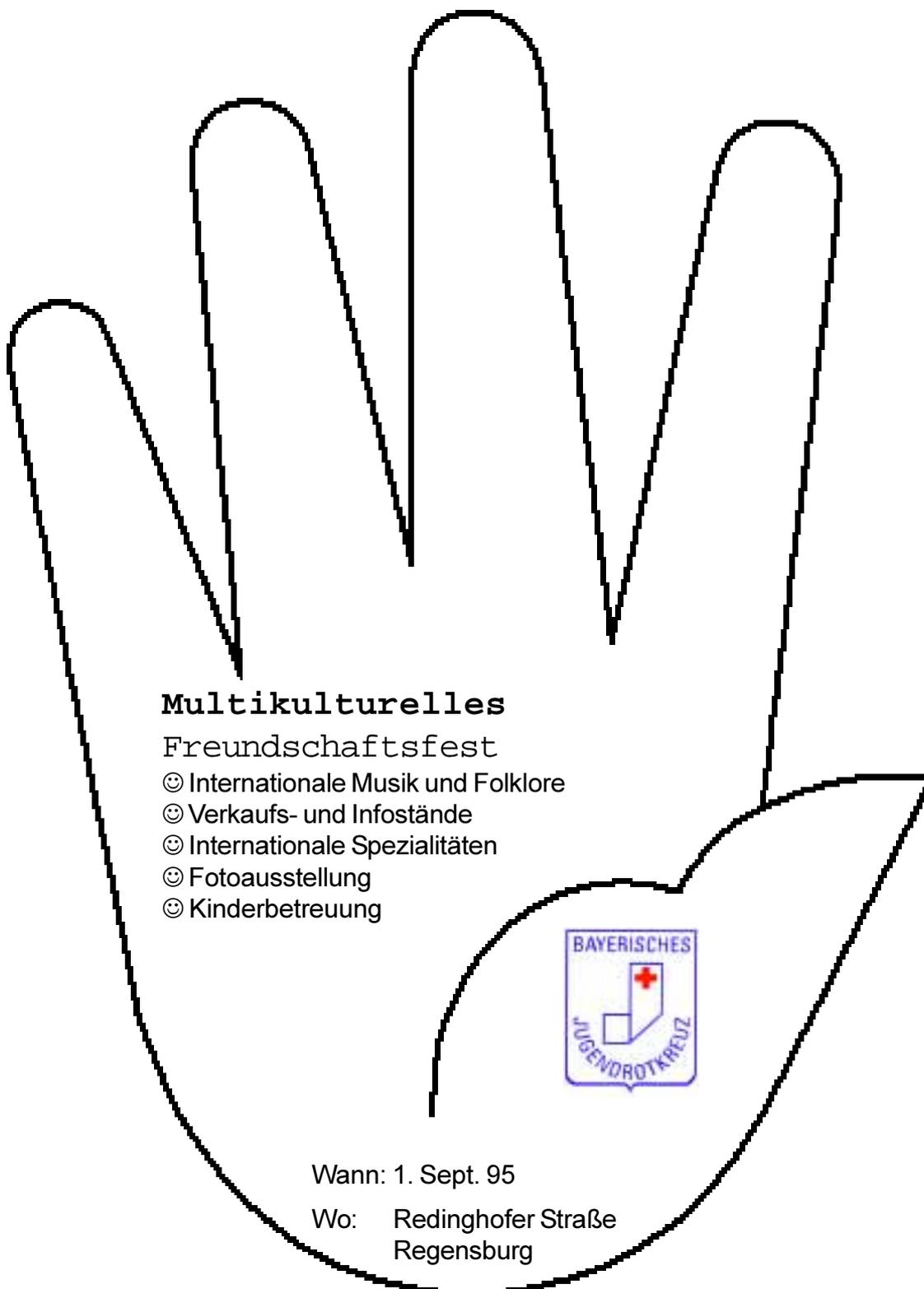
## 6. Anhang

### 6.1 Vordruck für die Öffentlichkeitsarbeit



Muster für Buttonvorlage (oben) und  
Handzettel (nächste Seite)

Hinweis: (Orts-, Verbands- und Personennamen sind  
z.T. frei erfunden)



## Multikulturelles

### Freundschaftsfest

- ☺ Internationale Musik und Folklore
- ☺ Verkaufs- und Infostände
- ☺ Internationale Spezialitäten
- ☺ Fotoausstellung
- ☺ Kinderbetreuung



Wann: 1. Sept. 95

Wo: Redinghofer Straße  
Regensburg

## 6.2 Muster für Behörden

An die Stadtverwaltung Regensburg

- Ordnungsamt / Strassenverkehrsamt

Veranstaltung eines multikulturellen Festes am 1. September 1996 in Regensburg  
hier: Genehmigung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, das "Jugendrotkreuz Regensburg" und verschiedene Vereine beabsichtigen am 1. September 1996 in Regensburg in der Redinghover Straße ein öffentliches Fest für ausländische und deutsche Mitbürgerinnen und Mitbürger zu veranstalten.

Zur Durchführung der Veranstaltung benötigen wir folgende Genehmigungen:

- Straßenbehördliche Erlaubnis
- Ausnahmeerlaubnis zur Benutzung von Lautsprechern, Tonwiedergabegeräten und Musikinstrumenten
- Gestattung gemäß Gaststättengesetz, Speisen und Getränke auszugeben.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen!

.  
. .  
.

## Muster für ein Presseartikel

Hinweis: (Orts-, Verbands- und Personennamen sind z. T. frei erfunden)

### PRESEARTIKEL

anveranstaltung unter dem Motto:

#### *Deutsch-Türkisches Freundschaftsfest*

*1. September 1996 um 14:00 Uhr in der Redinghover Straße in Regensburg*

das *Bayerische Jugendrotkreuz und verschiedene Vereine* wollen gemeinsam mit unseren türkischen Freunden ein Fest feiern.

Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Ein "aufregendes" und gleichzeitig abwechslungsreiches Programm erwartet die Besucher:

- *Internationale Musik und Folklore,*
- *Infostände,*
- *Internationale Spezialitäten,*
- *Spielaktionen.*

Freunde und Junggebliebene sind herzlich eingeladen. Das Fest beginnt um *14:00 Uhr* und wird eröffnet von der *Oberbürgermeisterin von Düsseldorf*.

Bei den Programmpunkten bleibt natürlich jede Menge Zeit zum "klönen" und "kennenlernen".

Sind Sie neugierig geworden? Dann schauen Sie doch mal vorbei.!

Muster für die Information an die Anwohner

Hinweis: (Orts-, Verbands- und Personennamen sind z.T. frei erfunden)

Liebe Bewohner  
und liebe Autofahrer  
der *Redinghover Straße!*

Viele wissen es schon, aber vielleicht noch nicht alle:

Wir feiern *am 1. September 1995 von 14:00 Uhr*  
*in der Redinghover Straße*  
*ein Deutsch-Türkisches Freundschaftsfest*

Sie sind davon besonders betroffen und so möchten wir Sie um  
Nachsicht bitten, wenn es an diesem Tag vielleicht etwas hektisch  
und laut wird

Unsere Bitte an die Autofahrer!

Parken Sie bitte *am 1. September 1995 ab 14:00 Uhr*  
nicht mehr in der *Redinghover Straße.*

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Das Vorbereitungsteam

---

## Praktische Anregungen

### 6.3 Bausteine für die Festgestaltung



- ☞ Wie heißt das in Deiner Muttersprache?
- ☞ Begrüßungs- und Abschiedsworte
- ☞ Worte des täglichen Gebrauchs  
(bitte, danke, ja, nein, guten Appetit...)
- ☞ Das Festmotto

Diese Worte in der jeweiligen Sprache gegenüberstellen ggf. auch die Bedeutung dazumalen (natürlich auch benutzen!)

TIP: Große Tafel oder Leinwand benutzen

Mobiles aus farbiger Pappe anfertigen: Auf die eine Seite jeden Teils jeweils das deutsche Wort und auf die andere das (z.B.) türkische ...; die Mobileteile können auch in der Form des jeweiligen Begriffes geschnitten werden (Auto, Ball, Puppe, Obst- und Gemüsesorten, Tiere...)

Auf einer Landkarte werden die Herkunftsorte mit Fähnchen markiert; auf denen die Namen der Kinder und Erwachsenen stehen

### Gästetisch/ Gästebuch

Tische werden bespannt mit Papiertischtüchern oder es werden ein bis zwei spezielle Tische aufgestellt. Alle Gäste können sich hier verewigen (auch mit kleinen Sprüchen)



Durch Geschichten, Gedichte, Lieder, Tänze, Spiele usw. möglichst viel über die jeweiligen Herkunftsländer mitteilen

Bei einem Spiel geht es um den "Transfer" von sinnlich erfaßbaren, typischen Dingen des Landes. Landesübliches soll erschmeckt, errochen, erfühlt werden.

Das kann so aussehen

Station Riechen: ... Blüten, Blumen, Gewürze, usw.

Station Tasten: ..... Früchte usw.

Station Essen ..... Gebäck usw.

Station Trinken ..... Tee, Säfte, Schnaps

Die Mitspieler/innen gehen dann mit verbundenen Augen von Station zu Station und müssen erraten was sie dort schmecken, riechen oder ertasten.

Variante:

Alle bekommen am Eingang einen Farbklecks auf die Nase (Fingerfarbe, Schminke). In der jeweiligen Farbe wird dann auch der Eintrag vorgenommen. Diese Aktion regt zu Gesprächen oder Diskussion an. Was hat der/die andere geschrieben.

med ist. Mohammed, 570 n. Chr. in Mekka geboren und früh verwaist, arbeitet später als Karawanenreisender. Im Alter von 40 Jahren soll er eine prophetische Botschaft vernommen haben. In seiner Höhle des Berges Hira habe ihm der Engel Gabriel seine Berufung zum Gesandten Allahs übermittelt - und den Auftrag, dessen Lehre zu verbreiten. Dieser Botschaft folgten in den folgenden 23 Jahren weitere göttliche Offenbarungen von der Lehre, den Geboten wie Verboten; u.a. die Verehrung Allahs als einziger Gott, die leibliche Auferstehung nach dem Tod, den Gläubigen das Paradiesversprechen, den Ungläubigen die ewige Verdammnis. Seine Predigten in Mekka wurden von Kaufleuten und Aristokraten als Provokation empfunden und kritisiert, führten zu Verfolgungen und schließlich zu Mohammeds Flucht nach Hatrib, das fortan Medina (Stadt der Propheten genannt) wurde. Dies geschah 622, zugleich der Beginn islamischer Zeitrechnung (1995 ist das Jahr 1473 islamischer Zeitrechnung).

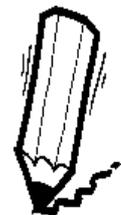
Die Grundlage des Islams ist der Koran. Er enthält 114 Kapitel (Suren) mit den göttlichen Verkündigungen und den fünf Pflichten, auch „fünf Säulen“ genannt.

1. Das Bekenntnis:  
Sich zum einzigen Gott Allah und seinem Gesandten Mohammed zu bekennen.
2. Das Pflichtgebet:  
Der Muslim muß täglich fünfmal nach vorausgegangener ritueller Waschung gen Mekka beten.
3. Das Fasten:

4. Die Almosensteuer:  
Genau festgelegte Steuer, die Armen und Notleidenden zugute kommt.
5. Pilgerfahrt nach Mekka:  
Jährlich im 12. Monat wird nach Mekka gepilgert. Jeder soll - soweit die Gesundheit und die soziale Lage es zulassen - wenigstens einmal in seinem Leben zu diesem heiligen Ort gepilgert sein.

**Aus der Vielzahl religiöser Feste seien hier einige kurz genannt:**

- Regaib-Nacht:  
Es wird der Gnade Gottes an seinen Dienern gedacht die sich in dieser Nacht in besondere Fülle manifestierte.
- Mirac-Nacht:  
Diese Nacht wird zum Gedenken an die Sphärenreise des Propheten Mohammed gefeiert.
- Berat-Nacht  
In dieser Nacht wurde seinerzeit der Gnadenreiche Koran in seinem Gesamtumfang von seinem Ursprungsort, dem Levhu'l-Mahfuz (Wohlbewahrte Tafel), in die irdische Hemisphäre eingebracht. Auch wurde dem Edlen Propheten in dieser Nacht die Befugnis erteilt, für die Muslime Fürbitte zu leisten.
- Kadir Nacht:  
Eine der zehn letzten Nächte des Fastenmonats Ramadan, in welcher die versweise Offenbarung des Gnadenreichen



Koran an den Propheten Mohammed einsetzte. Es ist damit die Nacht, in der Mohammed (Friede Allahs sei auf ihm!) mit Prophetenschaft geehrt wurde

Asure Tag: Es wird der Tag gefeiert, an dem der Prophet Noah (Allahs Friede sei mit ihm!) nach der Sintflut erstmalig wieder Land

betreten konnte. Gleichzeitig wird der Durchquerung des Roten Meeres durch den Propheten Moses (Allahs Friede sei auf ihm!) und der

Kinder Israels und damit ihrer Errettung vor der Unterdrückung durch Pharao gedacht.

Mevlid-Nacht:  
Die Geburtsnacht des Propheten Mohammed

Heilige 3 Monate:

Der Fastenmonat Ramadan und die ihm vorausgehenden Monate Receb und Saban

**Aus der Geschichte des Islam sind einige Festtage bis heute überliefert und werden auch in Europa gefeiert.**

Ramadan (tür-kisch: Ramazan)

Eine der "fünf Säulen des Islam" ist das Fasten, ein Gebot das von den Gläubigen alljährlich befolgt wird. Das Fastenritual richtet sich - wie alle islamisch-religiösen Feste und Gedenktage - nach dem islamischen Mondkalender. Im Unterschied zu dem uns bekannten Sonnenjahr ist das islamische Mondjahr 11 - 12 Tage kürzer (insgesamt zählt das Jahr 354

Tage) - und so „wan-dert“ der Fastenmonat - jeweils im 9. islamischen Monat -

durch unsere Jahres-zeitrechnung. 36 Jahre dauert eine „Wanderung“ bis zum Ausgangsdatum; z.B. 1993 war der Fastenmonat vom 23. Fe-

---



bruar bis zum 23. März, im Jahre 1994 vom 12. Februar bis zum 12. März, und im Jahre 1995 vom 1. Februar bis zum 1. März.

Das Fastengebot, erstmals zur Jahreswende 625/626 n. Chr. eingeführt, dauert 29 bzw. 30 Tage. Als Zeit der geistigen wie körperlichen Erneuerung, muß der Gläubige von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang enthaltsam leben. Zudem soll er sich mit seinen Feinden versöhnen und Arme - soweit er selbst in der Lage ist, - an seinem Besitz teilhaben lassen. Fünfmal täglich wird gebetet, nach Sonnenuntergang, allerdings darf das meist reichhaltige Abendmahl zu sich genommen werden. Abschluß der Ramadanzeit ist das Fest des Fastenbrechens, nachvollzogenes Ritual im Sinne des Propheten Mohammed. Dieses Fest - im Türkischen „Ramazan Bayramı“, im Arabischen „Aid el fitr“ genannt - beendet die Fastenzeit und ist zugleich Beginn für das auch hierzulande bekannte Zuckerfest.

### Seker Bayrami - Zuckerfest

Das Zuckerfest, am letzten Tag des Ramadan begangen, wird mit dem Beginn des 10. islamischen Monats gefeiert. Es kann, nicht in religiöser, sondern in gesellschaftlicher Bedeutung, mit dem uns bekannten Weihnachtsfest verglichen werden. Zwei (arab.) bzw. drei (türk. Tage) dauert dieses Fest, an dem die Kinder jeweils am ersten Tag schulfrei haben. Familien, Verwandte und Nachbarn besuchen sich gegenseitig und die Kinder werden mit Süßigkeiten und Geld beschenkt. Reichliches Essen wird gereicht und oft auch Kirmes, Straßentheater und Musik veranstaltet.

### Kurban Bayrami - Opferfest

Das Kurban-Fest ist das höchste islamische Fest, im Arabischen „Aid el adha“ genannt. Es dauert drei bis vier (türk.) Tage und beginnt mit einem Gebetsgottesdienst bei Sonnenaufgang. Dieses Opferfest gedenkt Abrahams (Ibrahim), der aus dem Gehorsam gegenüber Gott seinen Sohn Ismail (in der Bibel Isaak) opfern wollte. Wie im Alten Testament überliefert, soll jedoch Allah auf den Opfertod verzichtet und ein Schaf geschickt haben, das an Stelle des Sohnes geopfert wurde. Jenes Opferritual wird auch heute noch gepflegt, und jede muslimische Familie schlachtet - insofern sie es sich leisten kann - zu diesem Anlaß nach religiösem Brauch ein Lamm (das an der Halsschlagader ausblutende Tier wird mit dem Kopf Richtung Mekka gelegt). Das gemeinsame Mahl ist der Höhepunkt des Opferfestes, das zu Ende der Mekka-Wahlfahrtzeit (eines der fünf Gebote des Islam) stattfindet.



## Der Geburtstag des Propheten Mohammed

Am 12. Tag des dritten Monats (nach islamischer Zeitrechnung) wird der Geburtstag des Propheten Mohammed gefeiert. Dieser Tag auch Mawlid genannt, ist seinem Gedenken gewidmet.

Mohammed um 570 n. Chr. in Mekka geboren, entstammte dem vornehmen Stammesgeschlecht der Kuraisch. Früh verwaist, wuchs er bei seinem Onkel auf, hütete die Viehherden und bereiste später als Karawanenführer den Jemen, Syrien und Mesopotamien. 25jährig heiratete er die fünfzehn Jahre ältere, reiche Kaufmannswitwe Chadidscha.

Etwa vierzigjährig erlebte er erstmals die göttliche Offenbarung und in den folgenden 23 Jahren weitere, die insgesamt die Grundsätze, Lehren, Gebote und Verbote des Islam beinhalten.

Nach seiner Flucht nach Medina (vormals Jathrib) im Jahre 622, Anfang der islamischen Zeitrechnung (Beginn des Mondjahres am 16. Juli 622), unternahm er mit seinen Anhängern von dort aus Feldzüge und eroberte auch Mekka. Nach der Rückkehr in seinen Geburtsort ließ er alle Götzenbilder zerstören, so daß man gelegentlich auch von einer bilderlosen Religion spricht. Überliefert aus jener Zeit ist der Koran, der die Glaubensgrundsätze sowie die gesellschaftliche Ordnung des Islam festlegt. Kurz vor seinem Tode (632 in Medina) gab Mohammed seine letzte Offenbarung bekannt: „Heute habe ich für euch eure Religion vollendet und meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zur Religion gegeben.“

Wo man heutzutage den Geburtstag feiert - „Veladet kandili“ im Türkischen, „Mouloud el nabi“ im Arabischen - geschieht dies oft in geselligen Familien- und Kinderfesten. Betstunden und Zitieren aus dem Koran gehören zum Ritual.

### Hidirellez

Das türkische Frühlingsfest Hidirellez, aus dem Namen der zwei Brüder Hizir und Elias zusammengefügt, ist ein Frauenfest. Wie überliefert, sollen sich die Brüder als Sterne in der Nacht des 5. / 6. Mai getroffen haben.

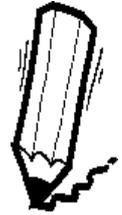
Heute machen Frauen und Kinder Ausflüge ins Grüne, wobei aus Seilen Schaukeln gefertigt werden, um schwingend die symbolische Verbindung zwischen Himmel und Erde nachzuvollziehen. Auch werden Verse verlesen und in einen Korb gegeben, in den die Frauen Schmuckstücke wie Ringe, Armreife und Ohrringe gelegt haben - und nach einer losartigen Ziehung von Vers und Schmuckstück jeweils für die Betreffende ihre Zukunft gedeutet.

### Asure-Tag

Nach der islamischen Zeitrechnung ist Asure der 10. Tag des ersten Monats Muharrem. Dieser Monat ist von besonderer Bedeutung, da in jenem Zeitraum einst wich-

tige Ereignisse stattgefunden haben sollen: z.B. wurde Noah mit seiner Arche vor der Sintflut gerettet, Moses rettete sein israelisches Volk, Mohammed flüchtete mit seinen Getreuen nach Medina.

Der Asure-Tag ist in den islamischen Ländern sehr bekannt und wird auch zunehmend hierzulande gefeiert.



### *Außerdem:*

Zu den nichtreligiösen Festen gehört das Çocuk Bayramı. Neben den vielen islamischen Festen und Feiertagen - z.B. Ramadan, Fest des Fastenbrechens (Zuckerfest), Opferfest und Mohammeds Geburtstag - ist dieses Kinderfest äußerst beliebt.

### Cocuk Bayramı - Kinderfest

Anlaß dazu ist jener Tag, an dem die türkische Republik durch Mustafa Kemal Pascha am 23. April 1920 ausgerufen wurde. Der „Vater der Türken“, bekannt unter dem Namen „Atatürk“ hat später dieses Datum zum „Tag der Kinder“ bestimmt. So wird noch heute dieser Gründungstag besonders gefeiert, indem ein Kind den Parlamentsvorsitz in Ankara symbolisch übernimmt. Dieses populäre Fest wird in der Türkei wochenlang vorbereitet, am Festtage dann die Geschichte der Republik in Theaterstücken und Liedern dargeboten. Spiele wie Sackhüpfen, Eierlaufen und Tauziehen sind gebräuchlich - bekannt auch in Deutschland. Çocuk Bayramı ist ein Kinderfest, voller Frohsinn und allerlei phantastischer Überraschungen.

### **Schnellkurs in Türkisch**

anne	☾	die Mutter
baba	☾	der Vater
annebaba	☾	die Eltern
annenanalari	☾	mehere Eltern
bebek	☾	das Baby
erkek kardes	☾	der Bruder
abi	☾	der große Bruder
kardes	☾	der kleine Bruder
kiz kardes	☾	die (kl.) Schwester
abla	☾	die gr. Schwester
çocuk	☾	das Kind
oglan	☾	der Junge
kiz	☾	das Mädchen

ev ☺ die Wohnung / das Haus

okul ☺ die Schule  
çocuk yuvasi ☺ der Kindergarten

analamadim ☺ ich habe nichts  
verstanden

yorgunum ☺ ich bin müde

yavas konus ☺ sprich langsam!

evet ☺ ja

saat kaç ☺ wie spät ist es?

tahtaya yaz ☺ schreib (es) an  
die Tafel

bir ☺ eins

iki ☺ zwei

üç ☺ drei

dört ☺ vier

bes ☺ fünf

alu ☺ sechs

yedi ☺ sieben

segiz ☺ acht

dokuz ☺ neun

on ☺ zehn

hafta ☺ die Woche

Pazar ☺ Sonntag

Pazartesi ☺ Montag

Sali ☺ Dienstag

Çarsama ☺ Mittwoch

Persembe ☺ Donnerstag

Cuma ☺ Freitag

Cumartesi ☺ Samstag

ay ☺ der Monat  
(Mond)

Ocak ☺ Januar

Subat ☺ Februar

Mart ☺ März

Nisan ☺ April

Mayis ☺ Mai

Harziran ☺ Juni

Temmuz ☺ Juli

Aguszos ☺ August

Eylül ☺ Oktober

Kasim ☺ November

Aralik ☺ Dezember

yl, sene ☺ jahr

İlkbahar ☺ Frühling

Yaz ☺ Sommer

Sonbahar ☺ Herbst

Kis ☺ Winter

merhaba ☺ guten Tag

Allahaismarladik ☺ Auf Wieder-  
sehen

Leider konnten nicht alle türkischen  
Buchstaben original dargestellt werden

### Kurt-Kuzu

(Wolf und Schaf)

Die Kinder halten sich an der Hand und bilden einen Kreis. Ein Kind ist der Wolf, ein anderes das Schaf. Der Wolf muß das Schaf fangen. Während das Schaf jedoch frei in dem Kreis und aus dem Kreis heraushüpfen kann, hindern die Kinder den Wolf an der Verfolgung. Fängt der Wolf das Schaf, werden die Rollen vertauscht.

### Bilya

(Kugelwerfen auf türkisch)

Die Kinder legen je eine Glaskugel in ein Dreieck, Viereck oder Fünfeck usw., je nach Anzahl der Spieler. Danach versucht jeder Spieler, von einem festgeleg-

ten Standort aus, eine Glaskugel so nahe wie möglich an eine Mauer zu

---

## Türkische Spiele

versucht von dem Platz, wo die Glaskugel liegt, eine der Kugeln aus dem Dreieck, Viereck usw. wegzustoßen. Gelingt dies, so darf er die weggestoßene Glaskugel behalten und von dem Platz aus, wo die geworfene Glaskugel liegt, auch die andere Kugel wegstoßen. Mißlingt dies, sind die anderen Kinder dran.

### Yogurt yarise

(Joghurtwettbewerb)

Zwei oder mehr Paare versuchen, sich mit verbundenen Augen aus einem tiefen Teller mit dem Löffel Joghurt zu füttern.

Das Paar, dessen Teller zuerst leer ist, bekommt den ersten Preis.

### Hacıyarmaz

(Stehaufmännchen)

Die Kinder sitzen in einem Kreis, ein Kind steht in der Mitte mit einem Stock. Es ruft einen Namen in den Kreis und läßt den Stock los. Das Kind, dessen Name gerufen wird, muß den Stock festhalten. Wenn es nicht schnell genug ist, bekommt es eine Aufgabe gestellt: z.B. muhen wie eine Kuh, miauen wie eine Katze usw.

### Asure kochen

Jedes Kind übernimmt einen Namen einer Zutat für Asure. Der erst beginnt: „*Ich habe Wasser, aber keinen Reis*“ Der „Reis“ antwortet: „*Ich habe Reis, aber keine Kichererbsen.*“ So geht es weiter. Wer seinen Namen vergißt oder zu spät antwortet, scheidet aus.

### Arche Noah

Kinder (gerade Zahl) laufen im Raum

herum. Jedes Kind bekommt einen Zettel mit Tiernamen. Für Kinder, die lesen können, geschrieben; für kleine gemalt. Von jedem Tiernamen werden zwei Zettel ausgegeben. Musik wird angestellt. Die Kinder tanzen frei durch den Raum. Wenn die Musik abgestellt wird, muß jedes Kind versuchen, seinen Partner zu finden, indem es die Sprache seines Tieres nachahmt. So ist ein lautes Gackern, Muhen, Quieken, Zwitschern, Bellen usw. zu hören. Wenn die Musik einsetzt, werden die Tiere wieder stumm, setzt die Musik ab, beginnt die Suche von neuem. Die Kinder, die ihren Partner gefunden haben, tanzen zu zweit weiter.

## Türkische Rezepte

### Cacik

(Joghurt-Gurken-Salat)

½ l Vollmilchjoghurt

1 Salatgurke

Salz

Knoblauch (oder Knoblauchpulver)

Die Gurke wird geschält und in kleine Stücke geschnitten (½ x ½ cm oder kleiner). Den kalten Joghurt gibt man in eine kalte Schüssel und rührt ihn so lange, bis er zu einer Art Creme geworden ist. Nun rührt man Salz, etwas weißen Pfeffer und nach Geschmack durchgepreßten oder kleingeschnitten Knoblauch darunter (oder Knoblauchpulver), gibt die feingeschnittene Gurke dazu, rührt nochmals um und serviert.

### Elma tatsi

(Apfelsüßspeise)

1 gr. Tasse Wasser ( $\frac{1}{4}$  l)  
250g Zucker  
Gewürznelken  
4 gr. Kochäpfeln  
1 Becher Sahne, eisgekühlt (besser: fester Rahm)  
evtl. Mandeln

Äpfel schälen und Kerngehäuse ausstechen, oben in die Äpfel etwa 4 Nelken stecken.

Das Wasser zum Kochen bringen, den Zucker darin lösen, die Äpfel aufrecht in den Topf setzen bei kleiner Hitze etwa 15 Minuten garen, dabei ab und zu mit dem Zuckersud übergießen. Dann die Äpfel herausnehmen, auf Teller setzen und abkühlen lassen. In die Mitte der abgekühlten Äpfel je eine Haube aus sehr steifer Sahne setzen, etwas Sirup darüber geben und sofort servieren. Man kann auch noch feingestiftete Mandeln darüberstreuen.

Elma tatsi läßt sich gut in großen Mengen, ähnlich unseren Bratäpfeln, im Backofen machen, indem man den Sud fertig macht und dann in ein tiefes Backblech oder eine Fettauffangpfanne füllt und die Äpfel dicht an dicht hineinsetzt. Man muß die Äpfel dann von oben durch ein direkt auf der Schiene darüber geschobenes Backgitter, das man fast dicht mit Alufolie bedeckt hat, gegen zu große Hitze von oben abdecken oder nur Unterhitze benutzen.

### Lokum

2 $\frac{1}{2}$  Tassen Wasser  
4 Tassen Zucker  
1 Tasse Stärkemehl  
 $\frac{3}{4}$  Tasse Grapefruit- oder Orangensaft  
1 TL Weinstein  
einige Tropfen rote Speisefarbe  
evtl. etwas Öl  
Puderzucker

Der Zucker wird in kochendes Wasser eingerührt, bis er sich löst. Das Stärkemehl wird mit dem Saft und Weinstein vermischt und in den köchelnden Sirup gegossen, unter ständigem Rühren 20 Minuten kochen. Die Masse wird in eine eingölte Kuchenform gegossen und darin abgekühlt. Man schneidet danach kleine Quadrate ab und bestäubt sie mit Puderzucker.

### Kandil çöregi

---

(Sesamplätzchen)

- 1 Ei
- 1 Joghurt
- 1 Teelöffel Zucker
- 1 Prise Salz
- 4 EL Olivenöl
- 4 EL Margarine
- 1 Päckchen Backpulver
- 200 - 250 g Schafskäse
- Mehl
- Sesam
- 1 Likörgläschen zum Ausstechen

Joghurt, Zucker, Olivenöl, Margarine, Salz, Backpulver und Schafskäse verrühren, soviel Mehl hinzufügen bis der durchknetete Teig sich anfühlt wie ein Ohrläppchen. Dann den Teig auf bemalten Tisch ausrollen und mit dem Likörglas kleine Plätzchen ausstechen. Die Plätzchen mit Eigelb bestreichen und Sesam draufstreuen. Im Backofen erst 10 Minuten bei 50° C, dann bis die Plätzchen goldbraun sind, bei 180° C backen.

### Bogaca

(Teigtaschen)

- 3 Eier - Eiweiß für den Teig
- Eigelb zum Bestreichen
- 1 Glas Joghurt
- 1 Glas Öl
- 1 kg Mehl
- Saft einer halben Zitrone
- Prise Salz
- Füllung: Angebratene Hackfleisch/Zwiebelfüllung oder Schafskäse mit Petersilie

Teig mit den Händen durchkneten. Kleine Fladen machen und mit dem Teelöffel die Füllung auf eine Seite des Fladens geben. Den Fladen zuklappen, auf ein Backblech legen. Alle Teigtaschen mit Eigelb bestreichen und im Backofen bei 180° C goldgelb backen. Heiß oder kalt servieren.

### Baklava

8 - 10 Portionen (für Erwachsene)

500g Blätterteig (ca. 24 Lagen), am besten tiefgefroren kaufen

16 EL zerlassene Butter

2½ Tassengehackte Walnüsse, Mandeln oder Pistazien  
(oder Walnüsse und Pistazien gemischt)

2 Tassen Zucker

½ Tasse Wasser

1 EL Zitronensaft

Man bepinselt eine Backform (oder Kuchenblech bei größeren Mengen) mit zerlassener Butter und legt 6 Lagen Blätterteig hinein, zwischen jede Lage wird wieder Butter gestrichen. Ein Drittel der Nüsse wird darüber gestreut, dann kommen wieder 6 Teiglagen. Die oberste Lage ist Teig, wieder mit Butter bepinselt.

Zunächst wird ca. 30 Min. in einem vorgewärmten Ofen bei 175° C gebacken, danach weitere 30 Min. bei 150° C.

Wasser, Zucker und Zitronensaft werden gemischt und 5 Minuten gekocht. Der Sirup wird über das noch warme Gebäck gegossen. Danach läßt man es abkühlen.

### **Kuzu eti**

(Lammfleisch)

Es muß Lammfleisch von einem jungen Tier (nicht älter als ein Jahr), von guter Qualität und aus einer türkischen Metzgerei sein. Das ist wichtig für streng gläubige Muslime.

1 kg Lammfleisch

5 - 6 Tomaten

2 - 3 grüne Paprika, davon eine scharfe Schote

5 - 6 Zwiebeln

Salz

gutes Öl

etwas weißer Pfeffer

Das Lammfleisch klein schneiden, halb so groß wie kleine Gulaschstücke, den Topfboden mit Öl bedecken, heiß werden lassen. Wenn das Öl richtig heiß ist, das Fleisch hineingeben und unter Rühren schnell anbraten. Salz, Paprika und das sehr fein geschnittene Gemüse dazugeben, nochmals kurz umrühren, dann die Flamme klein stellen, den Deckel fest auf den Topf legen und bei kleiner Hitze langsam garen. Nach etwa 5 Minuten nachsehen, ob sich genug eigener Saft gebildet hat,

ansonsten ein klein wenig Wasser zugeben. Nach etwa 40 Minuten ist das Fleisch fertig. Nach Bedarf nachwürzen.

## Pilav

(Reis)

500g Reis

Öl

1 große Zwiebel

Wasser

Salz

Safran

1 Gemüsebrühwürfel

Joghurt aus Vollmilch

Soviel Öl in den Topf geben, daß der Boden gut bedeckt ist. Das Öl erhitzen, die sehr klein geschnittene Zwiebel hineingeben, glasig werden lassen, dann den Reis dazugeben und unter Rühren so lange in dem Öl schwenken, bis er glasig wirkt. Nun mit Wasser ablöschen, dabei soviel Wasser nehmen, daß es einen guten Fingerbreit über dem Reis steht, Salz und Safran zugeben (je nach Geschmack kann ein Würfel Gemüsebrühe beigefügt werden) und auf ganz kleiner Hitze etwa 20 Minuten garen bis das Wasser verkocht ist. Ganz stilecht ist es, wenn man beim Servieren auf jede Portion Pilav einen Löffel festen Vollmilchjoghurt gibt, den man dann mit dem Reis zusammen ißt.

## Asure Speise

10 - 15 Portionen (für Erwachsene)

20 Glas Wasser

2 Glas Weizen

½ Glas weiße Bohnen

½ Glas Kichererbsen

1 Mokkatasse Nüsse

1 Mokkatasse Pistazien

2 geriebene Orangenschalen

2 Mokkatassen geriebene Walnüsse

6 trockene Feigen (klein schneiden)

2 Glas Milch

7 Glas Zucker

1 Glas Rosinen

- 8 trockene Aprikosen
- 2 Glas Rosenwasser (in türkischen Geschäften kaufen)
- 1 Mokkatasse geriebene oder geraspelte Mandeln

Zuerst wird der Weizen mit dem Wasser weichgekocht. Die vorher eingeweichten Bohnen, Feigen, Orangeschalen, Nüsse, Zucker und Milch kochen (ca. ¼ Std. im Schnellkochtopf).

Die zweite Hälfte des Weizens durch das Sieb pressen. Topf von der Platte nehmen, Rest des Weizens dazugeben, Rosenwasser einrühren.

Die Asure-Speise in Schälchen füllen und kalt stellen. Mit Mandeln, Rosinen, Pistazien und Walnüssen dekorieren. 2 Stengel Petersilie

### Yayla Corbasi

(Joghurtsuppe) für 4 Personen

- 125 g Patnareis
- Salz
- 2 Becher Vollmilchjoghurt (à 500 g)
- Pfeffer

Reis abspülen und in reichlich Salzwasser 20 Minuten kochen. Danach abtropfen und abkühlen lassen. Joghurt mit Salz und Pfeffer verrühren, den Reis untergeben. Die Suppe gut gekühlt mit grob zerhacktem Dill und der Petersilie anrichten.

### Ekmek (I)

(türkisches Weißbrot)

- 1 kg Mehl
- 1 Würfel Hefe
- ¾ l gut warmes Wasser
- 1 TL Salz

Etwas lauwarmes Wasser und Hefe in eine große Schüssel geben. Das Mehl hinzugeben, Restwasser hinzu und durchkneten. Auf einem gefetteten Kuchenblech zu einem Brotleib formen. In den kalten Ofen schieben, bei 200°C 45 Minuten backen lassen. Man kann das Brot noch warm essen. Man kann auch kleine flache Kuchen formen. Mit dem Daumen in der Mitte eine Vertiefung eindrücken. Mit Schafskäse, vermischt mit feingehackten Petersilie füllen, dann in den Ofen schieben.

### Ekmek (II)

(türkisches Weißbrot)

- 500g Mehl
- 125g Margarine
- ½ Päckchen Hefe
- ½ Teelöffel Salz
- 1 Ei

---

1 Eigelb zum Bestreichen

¼ l lauwarmes Wasser

Mehl Margarine, Backpulver, Salz und Ei mit der Hefe vermischen und gründlich verrühren, bis alles krümelig ist. Danach lauwarmes Wasser portionsweise unter den Teig kneten, ca. ½ Std. mit den Händen auf dem bemehlten Tisch weiterkneten. Den Teig nun in eine Schüssel legen, mit einem Trockentuch zudecken und ca. 2 Std. gehen lassen. Nun wird der Teig in 12 Teile geteilt und daraus Brötchen geformt. Das Eigelb auf die Brötchen streichen und 45 Min. bei 250° C backen.

## **Einige Platz-, Park und Strassenspiele**

### **Handkontakt**

Zwei Personen stehen sich gegenüber, sie legen ihre Handflächen aneinander, schließen die Augen und bleiben so einen Augenblick stehen. Dann lösen sie sich voneinander, drehen sich einmal um die eigene Achse und versuchen, die Handflächen des Partners wiederzufinden.

### **Drücken**

Zwei Personen stehen sich gegenüber. Sie breiten ihre Arme aus und legen die Handflächen aneinander. Jeder versucht jetzt, den andern aus der Balance zu bringen oder vom Platz wegzudrücken.

### **Schwanz fassen**

Etwa 8 bis 10 Personen stehen hintereinander und umfassen die Taille des Vordermannes. Der letzte der Reihe steckt sich ein Tuch in den Gürtel. Der Kopf der Schlange muß nun versuchen, den Schwanz (das Tuch) zu erwischen. Gelingt es ihm, wird er Schwanz und der zweite in der Reihe wird zum Kopf.

### **Wasserrutschen**

Ein langes Stück Plastikfolie liegt auf dem Boden. Es wird mit einem Gartenschlauch unter Wasser gesetzt. Wer Lust hat, kann jetzt mit einem Anlauf über die Folien

◆ **El ele tutusalim - Wir halten uns die Hand**

El el - e tu - tu - sa - lim Hal - ka - ya ka  
Hay - di Ah - ment sen - de gel Cy - ny - ya - lim

ti - sa - lim Loy Loy! Üç ad - im - da iç - e - ri kos  
Loy Loy! Üç ad - im - da di - sa - ri kos

Oh ne gü - zel de - de hos Loy Loy!  
Oy na - ya - lim Loy Loy!

Übersetzung:

Wir halten uns Hand in Hand und bilden einen Kreis. Los, *Ahmet*, komm du auch. Laßt uns spielen loy, loy.

Drei Schritte in den Kreis, drei Schritte heraus. Oh wie schön, ach wie schön, spielen wir loy, loy.

Dieses Lied kann man so spielen:

Die Kinder sitzen im Kreis. Eins geht im Kreis, singt das Lied und fordert dabei ein Kind aus dem Kreis auf, sich anzuschließen. Dabei wird jeweils der Name des Kindes gesungen z.B. *Ahmet*. Das Kind geht mit in den Kreis. Wenn alle Kinder eine Schlange gebildet haben, fassen sie sich an den Händen und bilden einen großen Kreis. Sie singen weiter und gehen dabei drei Schritte in die Mitte des Kreises und wieder nach außen.



## Akkoyun -Das weiße Schaf



Ak - ko - yun me - ler ge - lir ak - ko



me - ler ge - lir dag - la - ri de - ler ge - lir



dag-la - ri de - ler ge - lir oy

### Übersetzung:

Ein weißes Schaf kommt und sagt mäh!  
Ein weißes Schaf kommt und sagt mäh!  
Es läuft über den Berg - oi!  
Es läuft über den Berg - oi!



## Bayram-Fest



Bay - ram ge - lir süs - le - ni - riz he - pi - miz kar - de -



sim - le sa - lin - ca - ga bi - ne - riz

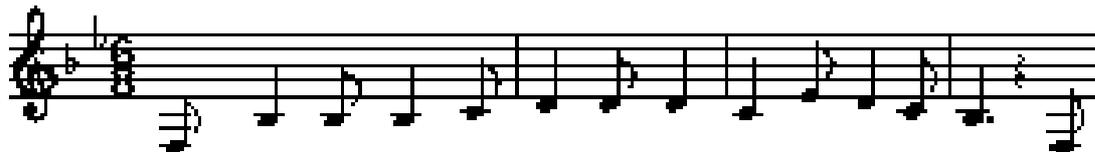
### Übersetzung:

Wenn das Fest kommt, dann machen wir uns fein,  
dann gehe ich zu meiner Schwester zum Schaukeln.

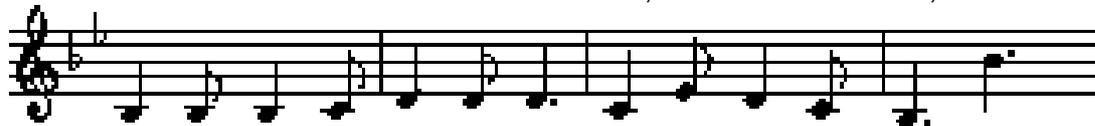


## Einladung an alle

Text: Josef Reding / Musik: L. Edelkötter



Wir la - den al - le Kin - der ein, al - le Kin - der ein, zu



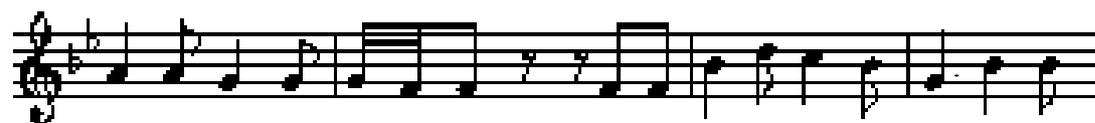
un - serm gro - ßen Ring - el - reihn, gro - ßen Ring - el - reihn, die



Ki - nder mit schwa - rzen Lo - cken, die Ki - nder mit Rin - gel -



so - cken, den Al - fre do aus Si - zi - li - en, die Ro -



si - ta aus Ka - stil - li - en, die Ma - rei von na - he bei, und den



Ü - mit aus der Tür - kei. Al - les dreht sich ge - gen drei vor der



al - ten Gärt - ne - rei Al - les al - ten Gärt - ner - rei.

rutschen. (Schmierseife verstärkt den Rutscheffekt).

**WARNUNG: erhöhte Verletzungsgefahr!**

### Aufstehen

Zwei Personen sitzen Rücken an Rücken. Sie haken die Arme ein und versuchen, so aufzustehen. Das gleiche kann man mit vier Personen oder vielen mehr versuchen.

### Verschlingen

Beliebig viele Personen stehen im Kreis. Sie fassen sich locker an den Händen, und alle beginnen sich in den Kreis hinein zu drehen, ohne den Kontakt zu den Händen der Nachbarn zu verlieren. Ist alles verknotet, soll das Knäuel wieder entwirrt werden.

### Gefüllter Luftballon

Luftballon mit Wasser füllen und sie so lange anderen zu werfen, bis sie platzen.

### Such mich

Einen Kreis bilden. In den Kreis zwei Personen stellen, denen die Augen verbunden werden. Die beiden Blinden haben eine Klapper, z.B. Blechdose mit kleinen Steinchen. Einer muß versuchen, den anderen zu fangen. Wenn der fangende Blinde klappert, muß der andere sofort antworten. Das aber nicht mehr als fünfmal hintereinander.

### Groschengrab

Ein altes Aquariumbecken oder eine Schüssel voll Wasser. Im Wasser liegen einige Groschen und Markstücke.

Aufgabe ist, die Münzen auf dem Grund mit einem anderen Geldstück zu treffen. Gelingt das, wird der verdoppelte Einsatz zurückgezahlt.

### Baumkegeln

Neun Holzklötze als Kegel, in einem Netz ein Ball, der an einem Strick hängt. Der Strick ist am Ast eines Baumes festgemacht.

### Schminkel



Das ist ein Kasten, in diesem sind:

- ✍ dicke Stangenschminke in allen Farben,
- ✍ dünne Stangenschminke,
- ✍ eine Dose Clownweiß,
- ✍ Abschminke,
- ✍ einige Töpfchen Rouge,
- ✍ eine Schminkpalette,
- ✍ farbige Holzschminkstifte in rot und schwarz

Damit das Ganze nicht durcheinanderrutscht, ist der Kasten durch Pappeinsätze unterteilt. Für das bessere Aussehen und für die Sauberkeit ist er mit Alufolie ausgelegt. Abschminktücher sind vor dem Kasten angebracht - eine Packung Kleenex. Als Träger ist ein Stück breiter Stoff an beiden Seiten des Kastens angenagelt. Um den Aufmerksamkeitswert zu erhöhen, wird um den Kasten herum ein Stück Stoff geklebt. Das ist ein Schminkel oder ein stabiles Schminkstudio.

## 7. Leitfaden zur Motivationsveranstaltung

### Ziele:

- Jugendliche für dieses Projekt zu interessieren
- Die Öffentlichkeit auf das Projekt aufmerksam zu machen, um vor allem Interessierte außerhalb des JRK zu gewinnen.

- Förderung eines besseren Zusammenlebens und einer besseren Verständigung zwischen ausländischen und deutschen Menschen.

### Zielgruppe:

- Kinder, Jugendliche, Familien, Ver-

eine, JRK Gruppen

### Veranstalter:

- Kreisverband in Kooperation mit interessierten Vereinen

### Referenten:

- Kompetente Rotkreuz-Mitglieder Vereinsmitglieder, evtl. in Zusammenarbeit

## 7. Leitfaden zur Motivationsveranstaltung

mit Bildungsreferenten des Landesverbandes; Mitarbeiter der Ausländerhilfe

### Zeitplanung:

- Ein bis zwei Nachmittage an einem Wochenende

### Inhalt:

- Sensibilisierung für das Thema, d.h. Beschäftigung mit der Ausländerproblematik (Rassismus, Gewalt) Überprüfung des eigenen Rollenverhaltens
- Abbau von Vorurteilen - hin zu mehr Verständigung
- Präsentation des Projekts

### Vorbereitung:

- Mit Hilfe von Fachkräften und Experten das Thema vorbereiten
- Spiele auswählen, Materialien entsprechend besorgen
- Verpflegung der TeilnehmerInnen organisieren.
- Aushang für diese Veranstaltung im Kreisverband.
- Anschreiben an die in Frage kommende Vereine senden
- Werbung über Presse und Rundfunk.

### Vorüberlegung:

Wichtig für die Verantwortlichen (Leitungsteam) ist in erster Linie, daß die Thematik „Ausländerfeindlichkeit“ oder „Ausländerfreundlichkeit“ kritisch betrachtet wird.

Den TeilnehmerInnen sollte viel Raum gegeben werden über ihre Alltagserfahrungen im Kontakt mit ausländischen Menschen zu sprechen.

Dies sollte weniger theoretisch als mit praktischen Übungen versucht werden. Die nachfolgenden Spiele können hierbei hilfreich sein und je nach Bedarf auch einzeln angewendet werden.

Erst wenn die Teilnehmer/innen ihre eigene Rolle in bezug auf ein hoffentlich freundschaftliches Miteinander definiert haben, sollte mit der eigentlichen Projektvorstellung begonnen werden.

Trotz allem kann ein „wenig Theorie“ zu folgenden Begriffen, als Einstieg sinnvoll sein:

**Aktionsspiele: „Ich habe nichts gegen Ausländer,**

### Inhalte

## aber...“

### Thematische Vorüberlegung

Wichtig ist für den/die Spielleiter/in, nicht „Ausländerfreundlichkeit“ von vornherein missionieren zu wollen.

Den Beteiligten soll vielmehr Raum gegeben werden, über ihre Alltagserfahrungen im Kontakt mit ausländischen Menschen zu sprechen. In der daraus entstehenden Diskussion können dann die hervortretenden Sichtweisen (Vorurteile) hinterfragt werden.

Das Ziel dieser Methode ist es,

aufzuzeigen, daß einfache Erklärungsmuster für bestimmte Gruppen der Gesellschaft der Wirklichkeit nicht gerecht werden, da sie unzureichende Verallgemeinerungen sind.

### Zielgruppe

wer?

→ ehrenamtliche MitarbeiterInnen im

## Rassismus

Definition:



“Rassismus liegt immer dann vor, wenn bestimmte Merkmale von Menschen (Hautfarbe, Asylbewerber, Behinderte, Geschlecht) mit bestimmten Merkmalen gekoppelt werden, z. B. wenn von der Hautfarbe oder Herkunft auf die geistige, kriminelle, sexuelle Energie o. ä. geschlossen wird und durch diese Konstruktion eine Bewertung entsteht.“<sup>6</sup>

### Typische Merkmale rassistischen Verhaltens und rassistischer Argumentation:

Verbindung von äußerlich wahrnehmbaren Merkmalen und bestimmten charakteristischen Eigenschaften, z.B. *“schwarze Menschen sind unterentwickelt und faul”*.

Machtverhältnisse, die aufgrund ungleicher materieller und militärischer Überlegenheit entstanden sind, werden als „natürlich“ begründet.

Fremde Verhaltensweisen und Gebräu-

che werden diskriminiert und verächtlich gemacht; die eigene Überlegenheit wird durch die Betonung des „Anderen oder Fremden“ hervorgehoben. Dieser Begriff wird meist in einem negativen Zusammenhang gesehen. Er kennzeichnet eine Haltung, die sich in der Regel gegen eine andere Gruppe oder gegen einen Menschen als Vertreter einer anderen Gruppe richtet. Dabei kann es sich

sowohl um Bewohner eines anderen Stadtteils oder einer anderen Berufs- oder Altersgruppe, als auch einer anderen Religion oder Partei etc. drehen.

Kleine Kinder, das bestätigen Fachleute, scheinen noch keine Vorurteile zu haben. Die vorgefaßten, nichtüberprüften Vorurteile über andere werden von klein auf von den Eltern und der Umgebung übernommen und so schon in der frühesten Kindheit zu festgefahrenen Wertvorstellungen.

Vorurteile entheben uns von der Notwendigkeit, uns mit anderen Kulturen, Menschen und Religionen auseinanderzusetzen. Dadurch wird die Gefahr, daß die eigenen Werte in Frage gestellt werden könnten, gebannt. Es ist bequemer mit diesen Vor(ab)urteilen zu leben. Zudem lassen sie den anderen schwach erscheinen, um selbst auf der scheinbar starken Seite stehen zu können. Diese Denkweise wird auch oft als europäische Arroganz betitelt.

### **Sündenbockmentalität**

In der gegenwärtigen Situation, in der soziale und wirtschaftliche Ängste viele Menschen beschäftigen und in der die Identität und Sicherheit vieler bedroht ist, bekommen „Ideologien des Hasses und der Ausgrenzung“ neuen Zuspruch. Rassistische und ausländerfeindliche Entwicklungen sind eine Wirklichkeit, die auf realen Ängsten beruhen. Sie haben ihren Ursprung, wo begonnen wird, Menschen auszugrenzen und als Ersatzobjekte und Sündenböcke zu mißbrauchen. An Stelle der Entwicklung von

Handlungsalternativen bzw. von objektiver Darstellung der Probleme im internationalen Kontext treten Schuldzuweisungen (siehe auch : „Ursachen der Fremdenfeindlichkeit“).

Es geht nicht um die politisch vorge-täuschte Problemstellung der allgemeinen Ausländerfeindlichkeit, sondern daß Menschen mit bestimmten Merkmalen zu Menschen minderen Rechts erklärt werden. Es geht um eine Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen, die die Basis für gelebten „Rassismus“ ist.<sup>7</sup>

Durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik (auch durch die nachfolgend aufgeführten Spiele) werden die TeilnehmerInnen nun angeregt, zur besseren Völkerverständigung und Freundschaft beizutragen.

Diejenigen TeilnehmerInnen, die Interesse zeigen, werden im Anschluß an die Spiele mit der Projektplanung vertraut gemacht.

Es können gleich erste Ideen und Anregungen eingebracht werden.

Alle Ideen und Anregungen werden notiert und können als erste Planungsgrundlage beim ersten Vorbereitungstreffen verwendet werden.

Die Namen der Interessenten werden ebenfalls schriftlich festgehalten, um ggfls. in Kontakt bleiben zu können.

Der Termin für ein erstes Planungsgespräch wird festgelegt; er sollte möglichst bald stattfinden, um das geweckte Interesse beizubehalten.

---

## Rahmen der Schulung

- junge Erwachsene

wieviele?

- 10 - 20 Personen

## Veranstaltungsdauer

Durch Weglassen oder Aneinanderreihung der einzelnen Einheiten ist eine variable Zeitgestaltung möglich; mindestens jedoch 45 Minuten, da sonst keine ausreichende Diskussion möglich ist.

## Methodik

Durch mehrere kleine Arbeitseinheiten soll ein Gesamtthema von mehreren Seiten beleuchtet werden. Verschiedene Methoden tragen zur Auflockerung bei und helfen die Aufmerksamkeit neu zu wecken.

## Praktische Umsetzung

### 1. Assoziationsspiel

Zu Begriffen wie:

- Ausländer, Asylant, multikulturelle Gesellschaft, sollen Stichworte gesucht werden
- In einer anschließenden Diskussion sollen diese Stichworte reflektiert werden
- Dadurch können die TeilnehmerInnen ihre Erfahrungen austauschen

### 2. Wandzeitung

- Satzanfänge werden vor der Arbeitseinheit auf Plakate geschrieben und eventuell als „Zwischendurch-Diskussionsimpuls“ an die Wand gehängt.
- Folgende Satzanfänge sind denkbar:
  - Das Zusammenleben mit ausländischen Menschen wäre einfacher, wenn....

- Ausländische Menschen, die in Deutschland bleiben wollen, müssen.....
- Die Ausländerpolitik wäre fairer, wenn....

### **3. Ausgrenzungsspiel**

- Drei TeilnehmerInnen werden aufgefordert, die Gruppe nach Kriterien (Kleidungsstil, Haarfarbe oder Schuhgröße) in einzelne Kleingruppen einzuordnen. Alle anderen wissen nichts von den Kriterien und müssen nun diese herausfinden. Jede Gruppe soll versuchen, möglichst viele Mitglieder zu bekommen, so daß eine Debatte über die Gruppenzugehörigkeit des/r Einzelnen entsteht. Beim Auswertungsgespräch soll klargestellt werden, wie willkürlich Kriterien von Gruppenzugehörigkeit und -ausgrenzung sind und wie leicht man selbst von Ausgrenzung betroffen sein kann.

### **4. Was paßt zu wem? - Spiel mit Diskussionen zum Thema Ausgrenzung**

- Je drei Eigenschaften sollen den darunter genannten Personen zugeordnet werden (siehe Kopiervorlage auf nebenstehender Seite)
- Mit diesem Spiel soll die Irrsinnigkeit der Zuordnung von Stereotypen deutlich gemacht werden
- Danach kann sich eine Diskussion mit folgenden Fragen anschließen:
  - Warum machen wir solche Zuweisungen? Brauchen wir Klischees? Wie und von wem werden derartige Sichtweisen geprägt?

### **Reflexion**

Die einzelnen Einheiten sind so aufgebaut, daß sie sowohl einzeln als auch aufbauend angewendet werden können. Auch die Reihenfolge ist beliebig.

Man muß nicht unbedingt alle Einheiten anwenden, es ist aber gut, wenn man noch eine Methode in der „Hinterhand“ hat, wenn das Gespräch ins Stocken gerät oder die TeilnehmerInnen mit der Aufgabenstellung nicht anfangen können.

---

Italiener sind:

Schwarze Amerikaner sind:

Japaner sind:

Engländer sind:

Juden sind:

Weißer Amerikaner sind:

Chinesen sind:

Türken sind:

Kenianer sind:

Aktionsspiel zum Thema: "Fremdenfeindlichkeit"

Thematische Vorüberlegungen

<i>tüchtig</i>	<i>leidenschaftlich</i>	<i>klug</i>	<i>schmutzig</i>
<i>stur</i>	<i>unwissend</i>	<i>wissenschaftlich</i>	<i>fortschrittlich</i>
<i>konventionell</i>	<i>konservativ</i>	<i>ehrgeizig</i>	<i>tückisch</i>
<i>künstlerisch</i>	<i>lebhaft</i>	<i>gewinnsüchtig</i>	<i>freiheitsliebend</i>
<i>schlau</i>	<i>sportlich</i>	<i>materialistisch</i>	<i>faul</i>
<i>abergläubisch</i>	<i>impulsiv</i>	<i>gewieft</i>	<i>witzig</i>
<i>intelligent</i>	<i>unbekümmert</i>	<i>grausam</i>	<i>religiös</i>
<i>streitsüchtig</i>	<i>arbeitsam</i>		

Deutsche sind:
→ Mit dem verstärkten Auftreten rechtsradikaler Übergriffe in den vergangenen
Jahren stellt sich im pädagogischen Bereich vermehrt die Frage nach „Mo-
dellen“ der Behandlung von Themen wie „Gewalt“ und „Fremdenfeindlichkeit“.
→ Bei diesem Projekt sollen die TeilnehmerInnen auf der emotionalen Ebene
angesprochen werden, da die Grundüberlegung ist, daß Einstellungen und
Verhaltensweisen sich zu allererst über eigenes Erleben und einer Anspra-
che eigener Gefühle prägen lassen, bzw. dadurch bestehende Einstellungen/
Verhaltensweisen verändert werden können.

- 
- Der Zugang über eigene Gefühle, wie z.B. bei der Frage nach den Gründen für ein eigenes Verlassen der Heimat bietet die Möglichkeit, Verständnis für Menschen zu wecken, die als Flüchtlinge zu uns kommen.
  - Probleme, die im täglichen Leben mit Fremden entstehen, sollten nicht bagatellisiert werden, sondern es soll am konkreten Fall eine konkrete Lösungsmöglichkeit gefunden werden.

### **Zielgruppe**

wer?

- ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Rahmen der Schulung
- junge Erwachsene

wieviele?

12 - 20 Personen

### **Veranstaltungsdauer**

Als Projekt für einen Nachmittag geeignet, ca. 3-4 Stunden

### **Methodik**

- Kleine Einheiten sollen das Thema deutlich machen und das eigene Nachdenken und Reflektieren anregen.
- Nach dem Einstieg wird in Kleingruppen weitergearbeitet, deren Ergebnisse den anderen vorgestellt wird.

### **Materialien:**

- Kugelschreiber und Farbstifte
- jede Menge Papier
- zwei große Pappen oder eine Wandtafel
- Klebeband

## **Praktische Umsetzung**

### ***Der „Deutschen-Test“***

- Die Beteiligten werden aufgefordert, sich an die Tische zu begeben, auf die vorher bereits für jeden ein Blatt Papier und ein Stift gelegt wurden.
- Nach einer Zeit werden die TeilnehmerInnen im klaren Anweisungston aufgefordert aufzuschreiben, was ihr persönliches „Lieblingsessen“ und ihre „Lieblingskleidung“ (Marke) ist.

- Die Beteiligten haben für diese Aufgabe genau zehn Minuten Zeit.
- Nach Ablauf der Zeit werden die beschriebenen Zettel eingesammelt und laut vorgelesen.
- Auf einer vorher vorbereiteten Wandtafel (große Pappe) werden die Begriffe, die nicht „deutschen“ Ursprungs sind, getrennt nach den Kategorien „Essen“ (Pizza, Döner usw.) und „Kleidung“ (Jeans, Chevignon usw.) aufgeschrieben.
- Nun tritt der/die Gruppenleiter in Aktion; er spricht nun etwa folgenden Wortlaut:

„Wie kommt es eigentlich, daß in dieser deutschen Gruppe so viele undeutsche Elemente sind. Vollgestopft mit ausländischem Essen und ausländischer Kleidung muß man sich doch fragen, wo hier die deutschen Mädchen und Jungen sind. Wir haben uns entschlossen, diejenigen, die „undeutsche“ Begriffe auf ihren Zetteln haben, dürfen nicht in Deutschland leben.“

### ***Bearbeitung des Einstiegs***

- Nach einer kurzen Pause und nachdem sich die TeilnehmerInnen wieder gesetzt haben, sagt der/die LeiterIn nun etwa folgendes:

„Einer stand da und Ihr habt gemacht, was er gesagt hat. Ihr habt Euch sagen lassen was „deutsch“ und was „undeutsch“ ist.“

Wie ist das wenn einer sagt, was gemacht werden soll, wenn er willkürlich bestimmt was richtig ist, oder ob Du nach Deutschland oder in das „Ausland“ gehörs?

Da wir nicht möchten, daß einer festlegt, was richtig oder falsch ist, möchten wir nun gemeinsam herausfinden, was wichtig und unwichtig ist. Wo sind in unserem Zusammenleben Probleme und wie können sie gemeinsam gelöst werden?“

- Bevor es nun weitergeht, wird den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben, darüber zu reden, wie sie sich während des „Deutschen-Test“ gefühlt haben.

### ***Kleingruppenarbeit***

Es werden nun drei Kleingruppen gebildet.

Zwei Gruppen bekommen folgende Aufgabe:

- Sie sollen ein Rollenspiel/eine Spielszene zum Thema: „Wo und wie begegnen mir AusländerInnen“ entwickeln,
- die Bereiche können Schule-Freizeit-Straße-Bus etc. sein

- die Spielszene soll sich auf den erlebten Alltag der Beteiligten beziehen;

Die andere Gruppe soll das Thema: „Flüchtling sein....“ behandeln:

- im ersten Schritt sollen die mit dem Wort „Heimat“ verbundenen Gefühle auf ein Blatt Papier gemalt werden.
- im zweiten Schritt sollen dann die Assoziationen zu der Frage : „Was würde mich persönlich dazu bringen, in ein mir völlig fremdes Land zu gehen?“ von allen auf eine große Pappe geschrieben werden.

### **Plenum**

- Zunächst spielen die Gruppen ihre Spielszenen vor. Bei sehr kurzen Sachen, die nicht aus sich erklärbar sind, sollte ein Gruppenmitglied eine erklärende Einleitung geben.
- Die Bilder und Assoziationen der anderen Gruppe werden gut sichtbar im Raum aufgehängt und besprochen. Wenn die TeilnehmerInnen möchten, erklären sie ihre Bilder selbst, sonst können die anderen Fragen stellen.

### **Schluß**

→ Als Auflockerung zum Schluß kann ein Bewegungsspiel stehen:

Die TeilnehmerInnen stellen sich dicht untergehakt in einem Kreis zusammen, ein/e Freiwillige/r versucht nun mit allen Mitteln in diesen Kreis einzudringen, was die anderen unter allen Umständen zu verhindern versuchen.

### **Reflexion**

Folgende Lerninhalte sind deutlich geworden:

- Wir dürfen nicht auf Menschen hereinfallen, die versuchen über uns Macht gewinnen zu wollen, indem sie uns sagen, wie wir zu denken und zu handeln haben.
- Wir begegnen Fremden in unterschiedlichen Situationen,
- Menschen gehen aus ihrer Heimat nicht ohne wichtigen Grund fort.
- Flüchtlinge fühlen sich bei uns ebenfalls „fremd“,
- Ängste und negative Einstellungen gegenüber Flüchtlingen beruhen auf Unwissenheit über den anderen.

Nach dem „Deutschen-Test“ muß den Beteiligten klargemacht werden, daß es nur ein Experiment und nicht eine persönlich bevorzugte Lernmethode war. Sie wurde nur zum deutlichmachen der Manipulationsmöglichkeiten dieser Methode angewandt.

Um den Beteiligten den Unterschied und die dadurch entstehenden eigenen Freiräume klar zu machen, ist ein spürbares „umschalten“ des Gruppenleiters bzw. Gruppenleiterin vom autoritären Stil in einen demokratischen, partnerschaftlichen Stil wichtig.

### **Fragespiel: „Ich und die AusländerInnen“**

#### **Thematische Vorüberlegungen**

Dieses Fragespiel, das schon einige Vorkenntnisse bei den SpielerInnen voraussetzt, sollte im Rahmen einer Einheit zu diesem Thema stehen, also in Verbindung mit einer Gesprächsrunde.

Ziel ist die Auseinandersetzung mit verinnerlichten Vorurteilen (Bewußtmachung unbestimmter gefühlsmäßiger Vorurteile).

#### **Zielgruppe**

wer?

- ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Rahmen der Schulung
- junge Erwachsene

wieviele?

Kleingruppen zwischen 5 und 12 Personen

#### **Veranstaltungsdauer**

Mindestens 45 Minuten, um eine Diskussion führen zu können, maximal 90 Minuten

## Methodik

wie?

→ Fragen werden auf Zettel mit drei verschiedenen Farben geschrieben, z.B.

GRÜN: Persönliche Fragen,

ROT: Kreativfragen

GELB: Meinungsfragen

(s. Kopiervorlagen)

## Praktische Umsetzung

→ Reihum ziehen die SpielerInnen eine Karte aus einem Bereich ihrer Wahl und lesen die Frage, die Aufgabe oder die Aussage vor.

→ Danach versucht der/die SpielerIn entweder die Frage zu beantworten, die Aufgabe zu erfüllen oder zu der Aussage Stellung zu nehmen.

→ Wichtig ist, daß der/die Spieler/in, je nach Interesse und Lust, eine Karte ziehen kann und zudem nicht gezwungen wird, eine persönliche Frage zu beantworten.

Reflexion

→ Bitte den Fragenkatalog je nach Zielgruppe und Zusammensetzung umstellen. So kann man die Kreativkarten bzw. die Fragekarten schwerpunktmäßig je nach Interesse umverteilen bzw. ausbauen oder nur GRÜN und ROT verwenden.

→ Bei zu jungen TeilnehmerInnen besteht die Gefahr, daß das Spiel auf Widerstand stößt; deshalb auf das Alter achten.

→ Wenn die SpielerInnen sehr aktiv sind, können sie als zweiten Schritt selber Fragen, Aufgaben und Aussagen formulieren.

## GRÜN: Persönliche Fragen

Was hast Du für Erfahrungen als AusländerIn im Ausland gemacht?

Was glaubst Du, wie die Ausländer bzw. Ausländerinnen die Deutschen erleben?

Kannst Du Dir vorstellen, mit einer/m Ausländer/in befreundet zu sein?

Du hast Dich in ein türkisches/deutsches Mädchen oder in einen türkischen/deutschen Jungen verliebt. Stolz stellst Du sie/ihn Deinen Eltern vor. Was glaubst Du wie sie reagieren?

Welche für Dich fremde Kultur würdest Du gerne mal kennenlernen? Und warum

gerade diese?

Kannst Du Dir vorstellen, mit einer Dir fremden Deutschen befreundet zu sein?

Was sind die Gemeinsamkeiten von deutschen Jungen und Mädchen?

Wo sind die Gemeinsamkeiten von deutschen und ausl. Jungen und Mädchen?

**ROT: Kreativfragen**

Macht zusammen ein kurzes Gedicht, in dem die Worte "Liebe", "Fremd-Sein" und "Gyros" vorkommen. Wertet zusammen die Assoziationen aus.

Spielt das Spiel "Aso-Kette": "Eine/r fängt mit einem Wort zum Thema an, z.B. "Aus-

## Fragenbogen: Grün

länderIn", der/die Nächste sagt spontan ein anderes Wort, der Spielleiter bricht die

Runde ab. Was ist Euch aufgefallen, positiv/negativ?

- Nenne fünf Deiner Lieblingsspeisen.
- Wie viele typisch deutsche Gerichte sind darunter?

Nenne fünf Begriffe, die Dir zu den Deutschen spontan einfallen?

- Stellt pantomimisch dar: "Urlaub", "Gewalt", "Ich liebe eine/n Ausländer/in",
- Was fällt Dir spontan zu dem Stichwort "fremd"/"Fremdenhaß" ein? .

### Gelb: Meinungsfragen

Deutschland braucht jedes Jahr ca. 250.000 ausländische Menschen, um

- den wirtschaftlichen Wohlstand sicherzustellen, denn unsere Wirtschaft kann sonst

nicht existieren.

- Unser Reichtum begründet sich hauptsächlich auf der Ausbeutung der dritten Welt. Aus der sog. Dritten Welt kommen

## Fragenbogen: Rot

sehr viele Flüchtlinge nach Deutschland, d.h. wir sind mitschuldig an der Armut,

<p>aber wir wollen die Opfer nicht aufnehmen.</p> <p>Nimm Stellung dazu!</p> <p>Was meinst Du zu der Aussage:</p>	<p>“Deutschland den Deutschen - Ausländer raus!”</p> <p>Vor ca. 40 Jahren wurden türkische, italienische, spanische und griechische Arbeiter von ihrer Heimat weggeholt, um in Deutschland die Wirtschaft, wieder</p>
<p>aufzubauen. Zum Arbeiten waren sie recht, nun sollen sie wieder gehen.</p>	<p>Was meinst Du dazu?</p>
<p>Vor 1945 sind mehr als 10 Mio. Menschen zwangsweise aus Deutschland ausgewandert, in die Türkei, Holland,</p>	<p>Australien usw. Sie sahen nirgends das Bild „Ausländer raus“. Viele werden mit</p>

## Fragenbogen: Gelb

dieser Parole bei uns empfangen.

<p>Warum? Nimm Stellung dazu!</p> <p><sup>1)</sup> vgl. Frankfurter Rundschau v. 06.05.1989</p>	<p><sup>4)</sup> vgl. Posselt/Schumacher, Projekthandbuch: Gewalt und Rassismus</p>
<p><sup>2)</sup> Das Grundrecht auf Asyl ist mittlerweile geändert worden</p> <p><sup>3)</sup> vgl. Statistisches Jahrbuch 1986</p>	<p><sup>5)</sup> Da sich die Richtlinien des öfteren ändern, kann der aktuelle Sachstand derzeit ein anderer sein</p> <p><sup>6)</sup> Posselt und Schumacher, S. 102, 1993</p>
<p><sup>7)</sup> vgl. Praxishilfe zum Thema „Fremdenfeindlichkeit“ Nr.2 SynodalJugendpfarramt Recklinghausen. S.9ff</p>	

---

**Fußnoten**

---